



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

484 (16.10.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336378)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme) Druckarbeiten 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

70 Pfennig monatlich,
Ergebnis 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal;
Einzel-Nummer 8 Bg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 484.

Freitag, 16. Oktober 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Zwischenfälle in der Reichsfinanzreform.

Zu der offiziellen Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die den Gedanken einer Vermögenssteuer als Ersatz für die geplante Nachlasssteuer als ausschließliches bezeichnete und versicherte, daß die Bundesregierungen ihre Meinungen nicht ändern würden, bemerkt die „Kreuztg.“:

Diese regierungsamtliche Darlegung entspricht genau der bereits bekannnten Stellungnahme der Verbündeten Regierungen zum Steuerentwurf des Reichsfinanzamtes. An die Möglichkeit einer Verständigung über die allgemeine Nachlasssteuer zwischen der Regierung und den „mittleren und rechten Parteien“ in diesem Stadium der Erörterung hat auch niemand geglaubt. Nachdem aber die offiziellen Organe der konservativen und der nationalliberalen Partei sich so entschieden gegen die allgemeine Nachlasssteuer ausgesprochen haben und nachdem neuerdings ganz gleichzeitig und ganz unabhängig von einander konservative, agrarische, mittel- und kleinrentnerische und Zentrumsblätter auf dem anscheinend einzig möglichen Weg einer Verständigung über die Form, in der die Wohlhabenden zu einer Abgabe von ihrem Vermögen herangezogen werden können, hingewiesen haben, ist trotz der jetzt noch so entschieden ablehnenden Haltung der Regierung eine Verständigung im Reichstage selbst wohl nicht mehr so schwierig, wie sie bisher scheinen mochte. Nur sollte man sich nicht um die Worte streiten! Eine allgemeine Nachlasssteuer ist doch auch eine Reichsvermögenssteuer in optimaler Form. Die Meinungen gehen nur noch darin auseinander, ob eine den Bundesstaaten aufzuerlegenden fortdauernde Abgabe von Einnahmen aus Kapitalabzügen oder eine vom Reich zu erhebende Abgabe von Vermögensteuern vorzuziehen ist. Ueber eine Zweckmäßigkeitfrage wird man sich wohl einigen können.

Auch die „Nat.-Lib. Korresp.“ bedauert, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ die aufkeimende Verständigung der Parteien tödlich schlägt.

Wir bestreiten der Regierung selbstverständlich nicht das Recht, ihren Standpunkt zu ändern, müssen aber doch mit vollem Nachdruck darauf hinweisen, daß, wenn in dieser wichtigen nationalen Frage allen Parteien gewisse Opfer der Ueberzeugung zugemutet werden, dann auch die Parteien ein Recht haben, von der Regierung ein gewisses Entgegenkommen zu verlangen. Unser Verstand über diese Auslösung ist um so größer, als die „Nordd. Allg. Zeitung“ die durch unsere Erklärungen hervorgerufene, nun schon wochenlang währende Debatte über die Vorschläge einer Vermögenssteuer mit keinem Worte als unüberwindlich für die verbündeten Regierungen hinstellt, um jetzt nach den zustimmenden Äußerungen der konservativen Presse ihr großes Geschäft aufzuführen. Wir haben niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß uns die Form der Heranziehung des Vermögens nicht so sehr interessiert, wie es aber allerdings der Meinung, daß, wenn es gelingen sollte, unter den ausschlaggebenden Parteien über die Form eine Verständigung herbeizuführen, dies den verbündeten Regierungen Veranlassung geben sollte, mit ihrer definitiven Stellungnahme zu warten, bis in den späteren Verhandlungen der Kommission sich Gelegenheit bieten dürfte, in voller Würdigung gegenseitiger Ansprüchen zu der notwendigen Einigung zu kommen. Wir sind der Meinung, daß der Schatzsekretär gewiß nicht der Mann ist, durch ein vorzeitiges Scheitern sich die spätere parlamentarische Situation unnötig zu erleichtern.

Seniileton.

Albrecht von Haller.

(Geboren am 16. Oktober 1708).

Bei der Schilderung von Hallers Leben habe ich seine poetische Produktion nicht erwähnt, um damit anzudeuten, daß seine Gedichte keine Gelegenheitsgedichte im gewöhnlichen Sinne sind, die hervorquellen aus den inneren Lebensverhältnissen, sondern nur als philosophische Gedanken in poetischer Form zu betrachten sind. Das zweite tendenziöse Moment ist das Moralistische. In seinen kleineren Gedichten, so in dem „über die Ehre“, „Gedanken über die Verunft etc.“, „die Falschheit menschlicher Tugenden“, ist er bestrebt, die Eitelkeit alles Irdischen zu demonstrieren. Auch in seinem umfangreichsten Gedicht, dem „Ursprung des Uebels“ liegt er den rein philosophischen Gedanken des Theismus, das seit Leibniz (Theodicee) der Stoff zu so vielen Erörterungen war, in einen moralischen um. Aber, sehen wir ganz ab von der aesthetischen Ungenießbarkeit solcher moralisierender Poesien, so sind Hallers Moralbegriffe so wenig anscheinend, weil er Gut und Böse mit dantesker Klarheit unterscheidet, in welche wir uns nach einem Nihilismus kaum mehr zurückversetzen können.

Und so kann selbst seine Sprachgewaltigkeit, seine Kraft, Tiefe und poetischer Ernst, den Schiller an ihm rühmt, uns nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß seine Gedichte heute einen reinen Genuß nicht mehr gewähren können. Dafür bieten sie uns aber, wie ich schon am Anfang anführte, einen tiefen Einblick in Leben und Streben im 18. Jahrhundert. Vor allem sein berühmtestes Gedicht, „die Alpen“, ist uns wertvoll als der vollendetste Versuch der jagen. biederlichen Landschaftsmalerei, eine Gattung, die damals die Literatur beherrschte. Man glaubte

Das Zentrum entwickelt in den letzten Tagen einen ungewöhnlichen, fast verdächtigen Eifer für die Sache der Reichsfinanzreform. Es will unter allen Umständen mit von der Partie sein, oder wie Herr Julius Bachem gestern im Tag erklärt, „das Zentrum muß in der Reichsfinanzfrage sich betätigen, ohne jede Rücksicht auf seine gegenwärtige Stellung zu der Regierung und zu den anderen Parteien.“ Komme das Zentrum in die Lage, bei der Reichssteuerreform durch seine Mitarbeit zu bewirken, daß die neuen Lasten beschränkt und in weniger drückender Form auferlegt werden, so werde das auch der Partei als solcher zugute kommen. Nämlich bei den Reichstagswahlen 1911. Wenn Herr Bachem dann vor allem den Ton auf die größere Sparsamkeit legt und ein selbständiges Vorgehen des Reichstages für notwendig erklärt, so will er jedenfalls dem Zentrum in diesem Punkte eine führende Rolle zugesichert wissen und von da aus in der ganzen Reichsfinanzreform. Das Thema der Notwendigkeit größerer Sparsamkeit bis zur Allerhöchsten Stelle hinauf ist ja gerade in der Zentrumspresse sehr ausgiebig behandelt worden.

Die „Allg. Volksztg.“ beschäftigt die Frage einer Verständigung des Reichstages, d. h. der Bloßparteien und des Zentrums gegenüber der Regierung sehr lebhaft. An dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugunsten der Nachlasssteuer läßt sie folgende Kritik:

Die Regierungen beharren also auf dem Sydow'schen Vorschlag der allgemeinen Nachlasssteuer, während unter den Parteien des Reichstages anscheinend eine Einigung möglich gewesen wäre über eine andere Form der Vermögensbesteuerung. Ein immerhin merkwürdiger Vorgang, daß eine Verständigung zwischen den verschiedenen Parteien, der Rechten wie der Linken und dazwischen der Mitte, leichter möglich erscheint, als eine Verständigung des Reichstages mit den Regierungen! Es fragt sich nur, ob letztere auf ihrem Standpunkte dauernd bestehen können, wenn der Reichstag diese für ihn günstige Situation auszunutzen, sich einigen und dem Bundesrat gegenüber fest bleiben würde. In diesem einen Punkte kann der Bundesrat die große Sanierungsaktion, an der die einzelstaatlichen Finanzminister fast noch mehr interessiert sind als das Reich, doch kaum scheitern lassen.

Die Regierungen mühen in der Frage der Besteuerung des Vermögens eine andere Haltung einnehmen als bisher. Der bewegliche Kapitalbesitz müsse getroffen werden zum Ausgleich gegenüber den zu hohen Wassenkonsumsteuern. Das Einnahmeverwilligungsrecht des Reichstages müsse gewahrt werden, ein wirksamer Antriebs zur Sparsamkeit gegeben werden. Wolle der Bundesrat das nicht, dann solle der Reichstag nur ruhig das Ganze scheitern lassen. Nun, nun, so weit sind wir noch nicht. Der letzte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist unumgänglich das letzte Wort der Regierung, kann es nicht sein gegenüber der Einmütigkeit des Reichstages und der Unmöglichkeit, die Reform scheitern zu lassen. Die „Kreuztg.“ führt ja der „Nordd. Allg. Ztg.“ auch zu Gemüte, daß in diesem Stadium noch niemand an eine endgültige und bindende Verständigung zwischen der Regierung und den „mittleren und rechten Parteien“ geglaubt habe. Doch das nebenbei, was wir vor allem zeigen wollten, ist das starke Hervortreten des Zentrums, die bewusste Initiative, die es ergreift, der Eifer, mit dem es positive Vorschläge unterbreitet. Die Zeiten sind vorüber, wo

nämlich, besser noch mit Worten als mit Taten schilbern zu können. Aber auch Haller, dem bedeutendsten Vertreter dieser Richtung, gelang es bei allem Sprachreichtum doch nicht, wirklich anschaulich zu werden, wie Lessing schon gesagt hat:

„Es sind Krücker und Blumen, welche der gelehrte Dichter mit großer Kunst und nach der Natur malt, Molet, aber ohne alle Täuschung molet.“ (Laaloon 17.)

Aber noch eine andere Beobachtung brängt sich uns beim aufmerksamen Lesen der „Alpen“ auf. Hier ist es nämlich zum erstenmal, daß — lange vor Rousseau — Gedanken über unser Verhältnis zur Natur auftauchen, daß die Menschheit mit fortschreitender Kultur sich immer weiter von dem Naturzustand zu ihrem Verderben entfernt habe, daß wir die höchsten Güter des Lebens — Glück, Zufriedenheit etc. — nur durch Zurückkehr zur Natur erwerben könnten. Freilich nicht in jener scharfen Bestimmtheit, wie später Rousseau als Kampfeslosung das berühmte „Zurück zur Natur!“ rief, sondern Haller begnügt sich mit der Schilderung der Alpenvölker, die noch unberührt ihre reinen Sitten bewahrt haben und ruft begriffert:

„Bei Euch, vergnügtes Volk, hat nie in den Gemütern
Der Vaster schwarze Brut den ersten Sitz gefaßt,
Euch läßt die Natur mit ungesuchten Gütern.“

Aber auch seine politischen Ansichten lassen das Kommen einer neuen Zeit deutlich erkennen. Denn Haller vertritt — für seine Zeit eine große Erkenntnis — die absolute Monarchie, weil sie zu viel Macht in eine Hand lege. Während Haller sich also schon von alten Traditionen losgerungen hat, so kehrt er doch von den letzten Konsequenzen zurück. Er hält eine Volksherrschaft für unmöglich.

Immerhin, müssen wir sagen, ein bemerkenswerter Fortschritt, daß ein Deutscher in jener Zeit überhaupt über Verfassungen nachdachte. Aber als diese Theorien nach vielen Jahren in Romanform veröffentlicht wurden, da wurde seine Stimme überhört: der Apostel der neuen Zeit war erschienen, Rousseau

die Zentrumsleute, verärgert durch Bülow's Sandstreich, landauf, landab erklärten, das Zentrum dürfe unter keinen Umständen mitmachen, der Bülow-Block möge seinem Herrn und Meister so viel bewilligen wie er wolle, dann werde der Block-Bladderadaß schon kommen.

Wir können diese Entwicklung nicht ohne Sorge mitansehen. Das Zentrum will sich allgemach in der Reichsfinanzreform nicht nur betätigen, wie Herr Bachem bescheiden sagt, sondern sich führend betätigen. Und hofft nicht ohne Grund, daß das Geschäft etwas einbringen werde. Gegen die Mitarbeit haben wir nichts, sehr viel aber gegen eine Mitarbeit auf Kosten und zum Schaden des konservativ-liberalen Blocks. Diesen Tätigkeitsdrang des Zentrums auf sein rechtes Maß zurückzuführen, ihn freundlich zu mildern, erachten wir für eine wichtige Aufgabe des Blocks. Er kann sie erfüllen durch Einmütigkeit und dadurch, daß er seinerseits Initiative zeigt. Als ein weiteres Zeichen der Einmütigkeit bemerken wir das Diktum der „Kreuztg.“, daß wenn man von Liberalen und Demokraten Opfer verlange, auch die Konservativen sich zu solchen bequemen müßten. Die Initiative erwarten wir vor allem von den liberalen Parteien des Blocks, um dem unheimlichen Arbeitseifer des Zentrums ein Paroli zu bieten, die sich in Vorschlägen und Lösungen förmlich überstürzt, deren sachliche Diskutierbarkeit doch nicht ohne weiteres zu leugnen ist. Gerade das gegenwärtige Zwischenpiel scheint auf eine liberale Initiative zu drängen, da es eine so ungewöhnliche Müßigkeit im konservativen und im Zentrumslager entfesselt hat. Aus welcher Gemeinsamkeit der journalistischen Aktion allzu leicht eine allzu große Gemeinsamkeit der parlamentarischen Aktion entstehen könnte unter unhöflicher Zurücksetzung des dritten Kontrahenten. Die nationalliberale Partei darf sich für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, den Gedanken der Vermögensbesteuerung — in welcher Form immer — im geeignetsten Moment mit feiner Energie und Nachhaltigkeit vertreten zu haben, daß der Stein ins Rollen kam und die anderen großen Parteien des Reichstages gezwungen wurden, Stellung zu nehmen und Farbe zu bekennen. Sie wird nicht besseres tun können, als auch ferner zwischen Zentrum und Konservativen vorneweg zu marschieren und sich von der führenden und ausschlaggebenden Stellung nicht abdrängen zu lassen durch die vorschneidende Geschäftigkeit des Zentrums.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Oktober 1908.

Einige Irrtümer.

Die „Kreuztg.“ versucht in ihrem Abendblatt vom Mittwoch einen Widerspruch zu konstruieren zwischen der Stabsrede des Abgeordneten Basse mann vom 28. November 1907 und der gegenwärtigen Haltung der Nationalliberalen zu den Steuerfragen. Damals hätte Herr Basse mann die Zigarrenbanderole, die Bier- und die Weinststeuer abgewiesen, die Finanzreform überhaupt für keine gar so dringliche Angelegenheit erklärt. Heute aber würde diese Worte wohl kein nationalliberaler Abgeordneter und keine nationalliberale Zeitung unterschreiben wollen. Das könnte schon stimmen.

begeisterte die neue Generation. Und Haller war also geworden — er verstand ihn nicht mehr. „Eine neue Welt steigt empor, die ich nicht mehr kenne.“ schreibt er wehmütig an Freund Geminian. Das Schicksal so manchen Wortkämpfers! Doch seine Verdienste um die deutsche Literatur sollten ihm ungerungen bleiben.

Edvard Glöck-Mannheim.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle für Frauenberufe

1. 12. 18 3. Stad.

Sprechstunden: Mittwochs von 10—11.

Berein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

Die nächste Mitgliederversammlung findet kommenden Mittwoch, 20. ds. Mts., nachmittags halb 5 Uhr, im „Wilhelmshof“ statt. Die Schriftführerin des Vereins hat der Breslauer Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine beigewohnt und wird über dieselbe referieren.

Nachmals seien die Vereinsmitglieder auf die Möglichkeit hingewiesen, sich Hörerkarten für die Vorlesungen der Handelshochschule zu erwähligtem Preise zu besorgen. Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner wird ihren Vorlesungen über die Arbeiterinnenfrage den folgenden Plan zugrunde legen: Entwicklung und Ausdehnung der Frauenarbeit. — Die Frau in der Fabrikarbeit, in der Heimarbeit und in der Landarbeit. — Frauenlöhne, die Konkurrenz zwischen Männer- und Frauenarbeit. — Gesetzlicher und privater Arbeiterinnenbesch. — Fabrikarbeit der Ehefrau. — Frauenbewegung und Arbeiterinnensch. — Die Frau innerhalb der Arbeiterversicherung mit besonderer Berücksichtigung der Krankenversicherung, der Mutterschafts- und der Waisenversicherung. — Die Arbeiterinnenorganisation, ihre Schwierigkeiten und Aussichten.

Aber wir möchten daraus gerade das Gegenteil von dem folgern, was die „Kreuzzeitung“ herausliest. Das konervative Hauptorgan übersteht nämlich, daß Herr Bassermann seine Erklärungen in einer ganz anders gearteten Situation abgab. Damals stand das 400 Millionen-Defizit doch noch nicht fest. Man konnte also hoffen, mit wesentlich geringeren Mitteln auszukommen, und gegenüber dem geringeren Bedarf hätte man ein gutes Recht, zu vielschichtig und bündig, daß es den patriotischen Sinn der Nationalliberalen, bezeugt es von neuem ihren oft bewährten Opfermut, daß sie sich nicht engherzig festlegen; daß sie entsprechend den veränderten Zeitläuften auch ihre Auffassungen zu revidieren bereit sind. Das alles, will uns scheinen, ist so schlüssig und bündig, daß es den Konserverativen unseres Erachtens wohl antstehen würde, den gleichen Weg innerer Entwicklung zu gehen. Dem Gemeinwesen erwiesen sie damit jedenfalls einen größeren Dienst als in dem Versuch, Widersprüche herauszutüfteln, wo in Wahrheit keine sind.

Bei der Gelegenheit sei auch ein freundlicher Irrtum der „Deutschen Tageszeitung“ richtig gestellt. Die als konservatives Hauptorgan und die Reichsvermögenssteuer heute auch in der verschleierten Form, die ihr die „Kreuz-Ztg.“ geben möchte, als „Eingriff in die Finanzhoheit und die Finanzsysteme der Einzelstaaten“ abweist, meint nämlich: die Nationalliberalen wären einem Druck ihrer Wählermassen gefolgt, wenn sie nun gegenüber der Nachlasssteuer der Vermögenssteuer den Vorzug zu geben begännen. Das ist von Anfang bis zu Ende unrichtig; bereits zu Anfang der vorigen Session hat die nationalliberale Reichstagsfraktion einstimmig beschlossen, daß der Nachlasssteuer die Vermögenssteuer vorgezogen werden solle.

Die Meisterprüfung.

Durch das am 1. Oktober in Kraft getretene, den kleinen Befähigungsnachweis regelnde Reichsgesetz vom 30. Mai d. J., hat die Meisterprüfung für den Handwerker eine wirtschaftlich nicht zu unterschätzende Bedeutung gewonnen, denn gemäß den neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung steht die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in Handwerksbetrieben in der Regel nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet und eine Meisterprüfung bestanden haben. Die Folge davon wird einerseits eine wesentliche Verengung der Prüfungskandidaten sein, andererseits werden höher und strenger bemessene Prüfungsanforderungen besonders auf dem Gebiete der Berufs- und Bürger-(Gesetzes)-kunde an die Prüflinge gestellt werden. Aus diesem Grunde hat die Handwerkskammer zu Berlin in Aussicht genommen, für die einzelnen Handwerke Vorbereitungsanstalten auf die Meisterprüfung einzurichten. In dem neuen Meisterkursprogramm wird darüber folgendes mitgeteilt:

Die Kurse werden unter der Voraussetzung eingeführt, daß sich dazu mindestens je 20 Teilnehmer melden. Sie sind auf 48 bis 60 Stunden berechnet, wöchentlich an zwei Abenden je 2 Stunden. Die Teilnehmergebühren betragen 4 bis 5 Mark je Semester. Zugelassen werden selbständige Handwerker und Handwerksgehilfen und Gehilfen. Der Lehrstoff besteht aus: Buchführung, Kalkulation, Maschinenlehre, Schweißerei, Gewerbetrieben, Organisation des Handwerks, privatrechtliche Verhältnisse der Gewerbetreibenden zu ihren Arbeitern, Lehrlingen und Prüfungswesen, Steuerbestimmungen, Gewerbepolizei, Arbeiterschutzbestimmungen, Prozeßrecht, Krankenversicherung, Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz, Unfallversicherungsgesetz, Invalidenversicherungsgesetz und spezielle Fach- und Berufskunde. Mit Rücksicht auf letztere zwei Gegenstände werden noch Möglichkeit Betriebsbesichtigungen veranstaltet.

Berlinerblätter sprechen sich die Hoffnung aus, daß die hier gebotene Gelegenheit zur Fortbildung von zahlreichen Handwerkern und Handwerksgehilfen benutzt werde. Erweiterung des Wissens, vor allem gründliche Kenntnis einer ordnungsmäßigen Buchführung und Kalkulation seien für den Handwerker von der allergrößten Wichtigkeit und werden ihm sehr viel mehr Nutzen bringen als das ständige Krühen nach Staatshilfe gegen die Konkurrenz anderer Berufsklassen.

Die Not der Görres-Gesellschaft.

In Limburg wurde am Dienstag die Hauptversammlung der Görres-Gesellschaft, die sich bekanntlich der Pflege der Wissenschaft im katholischen Sinne widmet, abgehalten. Aus einem ausführlichen Bericht des „Bayer. Kurier“ entnehmen wir einige Einzelheiten von allgemeinem Interesse:

Bischof Billi von Limburg sprach in seiner Begrüßungsrede von dem unüberwindlichen Wissensdurst, der jedem vernünft-

begabten Menschen angeboren sei, der aber nicht bei allen Menschen sich in gleicher Weise und Stärke äußere. Nach dem heiligen Bernhard gehören die einen aus hoher Reue, andere aus schmerzlicher Gewissenshaft, wieder andere aus Eitelkeit, wieder andere aus Neugierde oder aus Klugheit. Weder schloß seine Ausführungen mit den Worten des heiligen Bernhard: „Wissenschaft ohne Frömmigkeit führt auf Feindschaft ohne Wissenschaft führt die Frömmigkeit in Verbindung mit der Wissenschaft erboht.“ Hieraus ergriffte der Generalsekretär Dr. Gardmann den Geschäftsbericht. Er kommt zu dem Resultat, daß trotz höchst erfreulicher außerordentlicher Zuwendungen und trotz des ebenso erfreulichen Anwachsens der Mitgliederzahl die mit jedem Jahre neu an die Gesellschaft heranwachsenden Anforderungen ohne Inanspruchnahme des Vermögens nur dann in vollem Maße erfüllt werden könnten, wenn eine übermäßige große Vermehrung der Mitgliederzahlen eintrete. Der Geschäftsvorstand von München-Freising und die Bischöfe von Speyer und Bodeborn hatten der Versammlung Glückwünsche gesandt.

Danach fallen die Bemühungen der Görres-Gesellschaft immer noch auf steinigem Boden und nach dem Geschäftsbericht ist die Lage des Vereins keine glänzende. Das wird aber solange nicht anders werden, als der Katholizismus dabei bleibt, u. a. sogar auch ein Fortschritt „aus Reue“ zu verhorren und nicht die Forschung schlechthin als sittlich berechtigt und mit religiöser Befinnung durchaus vereinbar anzuerkennen.

Deutsches Reich.

(Zur Frage einer Vereinigung der bestehenden Kurzschriften) hört der „R. pol. Tagesdienst“, daß das Material zur Herbeiführung einer Einheitssteno-graphie einen außerordentlichen Umfang angenommen hat, der es erforderlich macht, eine sachkundige Bearbeitung stattfinden zu lassen, bevor über die Vereinheitlichung selbst in Beratungen eingetreten wird. Wenn diese Verhandlungen, denen zunächst eine Verständigung unter den Regierungen vorhergehen müßte, beginnen werden, läßt sich bei der Menge des zu bewältigenden Stoffes noch nicht absehen, keinesfalls ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Angelegenheit nicht mit voller Sachlichkeit vorbereitet und durchgeführt würde. Insbesondere entbehren alle Andeutungen, daß die eine oder die andere der bestehenden Kurzschriften in einseitiger Weise sich das Uebergewicht zu sichern trakte, völlig der Begründung. Versuche dieser Art würden bei dem festen Entschluß der maßgebenden Stellen, wenn irgend möglich eine allen Interessen entsprechende lokale Einigung herbeizuführen, von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt sein.

(Ein gerichtliches Nachspiel zum Wahlkampf um Remel-Gezdekrug) Die „Nationalzeitung“ hatte im Wahlkampf um das Mandat für Remel-Gezdekrug die Behauptung aufgestellt, daß ein Teil der konservativen Presse seit 1 1/2 Jahren, im vergangenen Winter in zeitweise fast täglich erscheinenden Artikeln gegen einen großen Teil der Wähler von Remel-Gezdekrug und gegen die Persönlichkeit des von ihnen erkorenen Abgeordneten, des Geheimrats Schwabach, einen Verleumdungskampagne ohne Gleichen geführt habe. Die konservativen „N. Ztg.“ hat darauf von der „Nationalzeitung“ eine Erklärung gefordert, welche Zeitungen gemeint seien, und namentlich, da eine Antwort ausblieb, die Beleidigungsklage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Nat.-Ztg.“ angestrengt.

Württembergische Politik.

Volksschulkommission.

* Stuttgart, 15. Okt. Die Volksschulkommission der Abgeordnetenkammer beschäftigte sich heute mit Artikel 2 der Volksschulnovelle, in dem die Frage des achtjährigen Schuljahres geregelt ist. Zu dem Artikel liegt eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, die aber noch nicht zur Abstimmung gelangten.

Herbsttage am Bodensee.

II.

St. Friedrichshafen, 16. Okt.

Von Stunde zu Stunde verstärkt sich der Eindruck: Graf Zeppelin wird bereits in den nächsten Tagen aufsteigen. Freilich, der Besuch der Prinzen Heinrich und der Herzog-Regenten Johann Albrecht von Braunschweig stehen mit der Ankündigung des Aufstieges des Grafen in keinerlei Zusammenhang. Das muß konstatiert werden gegenüber der Vermutung, daß die beiden Fürstlichkeiten allzu früh benachrichtigt und nun enttäuscht worden seien. Es steht vielmehr fest, daß sich

eigenen Schöpfungen, der Kindergarten und die Wanderloch-turke, werden ihr stets ein besonders dankbares Andenken bewahren. Der Verein wünscht seiner verehrten Ehrenpräsidentin nach einem Leben der segensreichsten und erprobtesten Arbeit eine köstliche Zeit der Ruhe und des stillen Genießens. — Die seit-herige st. Vorsitzende des Vereins, Fräulein Eugenie Dörner ist vom Ausschuss einstimmig zur Vorsitzenden gewählt worden und hat die Leitung der Geschäfte übernommen.

Die Zukunft der türkischen Frau. Aus Konstantinopel wird uns berichtet: Zu den schwierigsten Problemen, deren Lösung die neue Türkei versuchen muß, zählt die Zukunft der türkischen Frau. Schon jetzt entspinnen sich darüber heftige Meinungskämpfe und über kurz oder lang wird das, was heute noch in nebelhafte Unwissenheit getaucht erscheint, zur nationalen Frage werden. Schon seit Jahren hat unter den gebildeten Ständen die Emanzipation der Frau von den Fesseln der alttürkischen Sitten begonnen und in den Häusern der gebildeten Gesellschaft ist das Saremswesen von ehedem seit Jahren tatsächlich verschwunden. Der Wandel begann mit der Heranziehung europäischer Gouvernanten oder Hauslehrer zur Erziehung der Töchter. Die Mädchen lasen fremde Dichtwerke, fremde Zeitungen, die Mütter nicht weniger und die heranwachsende jüngere Generation atmete diese Atmosphäre bereits als etwas Selbstverständliches. Die meisten modern gesinnten Türken besitzen nicht mehr als eine Frau und das häusliche Leben bei ihnen spielt sich nicht anders ab wie in Europa; ja selbst die Kleidung, die Lebensweise und die Ernährung hat sich vollkommen den westlichen Sitten angepasst. Der Schleier herrscht nur noch auf der Straße. Allein die türkische Frau verlangt mehr. Sie wollen die Freiheit haben, in ihrem Hause Gäste empfangen zu dürfen und sie wollen auch in ihren neuen Toiletten und ohne Schleier in der Öffentlichkeit erscheinen. Die gebildeten Türken haben gegen eine derartige Umwälzung im Grunde wenig einzuwenden, vorausgesetzt, daß sie sich ohne ausschweifende Ueberschätzung vollzieht; sie haben lange genug entweder im Westen gelebt oder mit Westeuropäern

Prinz Heinrich zu dem in der nächsten Woche stattfindenden Aufstiege angemeldet hatte, jetzt aber auf der Durchreise von Kogoh nach Kiel Gelegenheit nehmen wollte, sich von dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit zu überzeugen und darüber an seinen kaiserlichen Bruder zu berichten, der ja mit der Absicht umgehen soll, dem Aufstiege des Grafen beizuwohnen, wenn es seine Dispositionen irgendwie gestatten. Nach mancherlei Anzeichen zu schließen, wird der Kaiser tatsächlich für Mitte nächster Woche hier erwartet. Im Schloß wird bereits Wohnung für ihn hergerichtet, falls der Aufstiege am Tage seines Eintreffens noch nicht möglich sein sollte. Dagegen wird mit aller Entschiedenheit bestritten, daß der Kaiser etwa in einer der Gondeln des Grafen Bloy nehmen werde, wie dies seiner Zeit das württembergische Königspaar getan hat. Dagegen ist der 2. 1. im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit auch gar nicht geeignet, da außer dem festen Körper alles übrige nur provisorisch an dem Ballon angebracht werden wird, besonders aber die Gondeln, die nur dem Grafen selbst, seinen Kapitänen und Ingenieuren zur Verfügung stehen werden. Da es sich um den ersten Aufstiege des neuen Luftkugels handelt, so wäre die Verantwortung, welche der Graf mit der Aufnahme der Person des Kaisers übernehmen wollte, viel zu groß. Es wird vielmehr angenommen, daß der Kaiser sich dem Ballon erst nach der Annahme durch das Reich anvertrauen wird, also nicht über den immerhin unsicheren Wellen des Bodensees. Schließlich kommt hinzu, daß der 2. 1. besonders an der Steueranlage ganz neue Anordnungen aufweist, die erst in mehreren größeren Fahrten geprüft werden müssen.

Der Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Braunschweig ist darauf zurückzuführen, daß er dem württembergischen Königspaar in seiner neuen Eigenschaft als Agent von Braunschweig einen Besuch abstattete, den er aus Interesse an den Unternehmungen des Grafen auch zu einem Besuche bei diesem ausbeht. Herzog Johann Albrecht als Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft bringt naturgemäß den Bestrebungen des Grafen ebenfalls das größte Interesse entgegen. Er hat noch in den letzten Tagen aus seiner Privatstutulle einen Betrag von mehreren Tausend Mark bewilligt, die der braunschweigischen Landesgabe hinzugefügt und an die Zentralfelle, die Württembergische Rentenanstalt in Stuttgart, abgeführt wurden.

Ende es also nicht sowohl die fürstlichen Besucher, so sind es doch eine ganze Reihe anderer Umstände, die darauf hindeuten, daß die Bodensee-Unternehmungen demnächst ihren Grafen wieder in den Lufte sehen werden. Zeppelin will eben die ihm gegenwärtig äußerst günstige Witterung benutzen, um den 2. 1. im wundervollsten Zustande vorzuführen. Ein weiterer Ausblick mit dem Ballon ist, wie wir von kompetenter Seite versichert wird, nicht geplant; vielmehr soll es sich für dieses Jahr nur noch darum handeln, den Nachfolger des bei Echterdingen verunglückten Ballons in Tätigkeit zu setzen, zumal der Vertrag mit dem Reich innegehalten werden muß. In welcher Form die Abnahme von 2. 1. seitens der Reichsbehörden erfolgen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Raum ist aber anzunehmen, daß noch einmal eine stündliche Dauerfahrt verlangt werden wird. Somit ist der diesmalige Aufstiege von entscheidender Bedeutung, und der Graf steht sichtlich unter dem Druck der ungeheuerlichen Verantwortung, die gegenwärtig auf ihm lastet. In keinem Abend kommt er vor Mitternacht zu Bett. Denn wenn er die Werkstätten und die Bureaus in Wangen verlassen hat, arbeitet er auf seinem Hotelzimmer im „Deutschen Haus“, das naturgemäß den Mittelpunkt des Interesses aller Fremden bildet, deren Zutritt von Tag zu Tag größer wird. Bezeichnenderweise sind fast zwei Drittel dieser Reize Ausländer, die wissenschaftliche, aber auch Momente rein menschlicher Art herbeigezogen haben. Die erste Kategorie verfolgt den Grafen mit Gesuchen um Erlaubnis zur Besichtigung der Ballonhalle u. d. Werkstätten, die andere Gruppe versucht bei dem Grafen anzukommen durch Uebersendung immer neuer Geschieden für sein Unternehmen, durch Gesuche um Autogramme u. s. w. In allen Fällen weiß Graf Zeppelin, der trotz seiner 70 Jahre einen prächtig frischen Eindruck macht, sich diese Besucher vom Hals zu halten.

Er verweist sie an seinen Generalsekretär Wilsch oder an seinen neuernannten Direktor Colmann, er selbst kommt den großen Menge fast gar nicht zu Gesicht, da er tagsüber in den streng abgeschlossenen Werkstätten oder Bureaus, des Abends aber in seinem Hotel sich aufhält, wo er für niemanden zu sprechen ist. Nur ab und zu sieht man ihn in seinem Luftkugelhubsboot die Wirkung der eingebauten Luftschrauben erproben, wobei es sich bekanntlich herausgestellt hat, daß keine Motoren mit großer Tourenzahl eine intensiver Wirkung laben als große mit wenig Umdrehungen. — Man kann dem vielgeplagten Mann seine Abgeschlossenheit wirklich nicht übel nehmen. Hat er doch allseits, zuletzt noch in Echterdingen, erkennen müssen, wie wichtig seine persönliche Anwesenheit auch bei der Entscheidung über die nebenwichtigsten Fragen ist, und wenn er seine Kräfte dazu aufspart, kann er nur die Reize entlassen, die das entscheidungs- und arbeitsreiche Leben dieses Mannes nicht kennen. Schon der Aufenthalt in den Werkstätten in Wangen hat etwas Nervenzerschüttung gehabt, um diese Wünsche ihrer Frauen zu verstehen. Allein die Schwierigkeit liegt darin, daß die niederen Stände und die große Masse des Volks eine derartige Revolution des Jahrhunderts alten Brauches nicht verstehen. Allein der Gedanke daran, daß die Frau etwas anderes bedeuten soll wie bisher, genügt, um das Volk mit erbitterter Erregung zu erfüllen. Schon jetzt haben reaktionäre Elemente diese heftige Antipathie gegen eine plötzliche Umwälzung als ein gegebenes Agitationsmittel gegen das konstitutionelle Regime auszunutzen verstanden und der Hinweis auf die selbständigen und unverschiebten Frauen hat nie verfehlt, wenn es galt, im Volke Erregung wachzurufen. So ist es auch bereits in Medina aus diesem Grunde zu milden Auftritten gekommen, denen nur mühsam durch die Heranziehung von Truppen ein Ende bereitet werden konnte.

Frauenbildung in China.

Ueber die immer fortschreitende Emanzipation der chinesischen Frau hat der jetzt in Newyork weilende Li-Sum-Sing, der Herausgeber der größten chinesischen Zeitung, einem Korrespondenten der Tribüne interessante Mitteilungen gemacht: Es gibt mehrere Tausend täglich erscheinender Frauenzeitschriften in China. Vier große Zeitungen, die sich nur an Frauen wenden, erscheinen in Kanton, fünf oder sechs in Schanghai und ebensoviel in jeder anderen großen Stadt des himmlischen Reiches. Diese Blätter, die ganz von Frauen für Frauen geschrieben werden, sind die wichtigste Bildungsquelle für den Wissensdurst der Chinesin, die durch sie über alle Ereignisse der Welt unterrichtet wird. Außerdem gibt es noch eine große Reihe von Wochen- und Monats-schriften für Frauen. Auch das neue Erziehungssystem gewährt dem weiblichen Geschlecht die denkbar größte Freiheit. Mädchen-schulen sind überall eröffnet, und in den großen Städten gibt es Hochschulen für Frauen, in denen sie sich dem Studium der chinesischen klassischen Literatur, fremder Sprachen und aller anderen Bildungsgebiete widmen können. Allein in Kanton gibt es zehn bis zwanzig Hochschulen, die von den Töchtern reiches

mittend an sich gegenwärtig werden dort die von den Daimlerwerken in Cannstatt gelieferten Motoren ausprobiert. Sie liegen auf provisorisch errichteten Lagern und laufen Tag und Nacht mit großem Geräusch, das unterbrochen wird von dem Hämmern und Schlagen der Ägte. Die 16 Ballone sind innerhalb des Aluminiumgerüsts bereits in die betreffenden Abteilungen eingelagert. Gegenwärtig wird in der Halle der gas- und wasserdicht gemachte Seidenstoff, der die sichtbare äußere Hülle bildet, über das Komolot der Ballone und das riesige starre Aluminiumgerüst gezogen. Die neu gewonnenen Luftschiffkapitäne des Grafen probieren die Steuerung aus und beobachten an der Hand der Anleitung des Professors Herzogell-Strasburg die Wind- und Luftverhältnisse und üben sich im Gebrauch der Motorantriebe. Alle Teile des gewaltigen Riesenvogels werden nach einer Kochprüfung unterzogen. Die Lösung ist diesmal: Nichts überstürzen und vor allem die Motoren beobachten, von denen je nach der Ansicht des Grafen das Gelingen der Fahrt des lenkbaren Luftschiffes überhaupt abhängig ist.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Oktober 1908.

In den Aufstand verlegt wurde Oberverwaltermeister Wilhelm Linnbach in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen Leiden der Gesundheit.

Verleitet wurden in gleicher Eigenschaft die Oberinspektoren Christian Reischmann in Strassburg nach Konstanz und Franz Effinger in Stühlingen nach Pforzheim.

Ernannt wurden die Finanzkontrolleur Max Herrmann in Mandelbühl, Ludw. Sammet in Baden und Ludw. Hauser in Albstadt unter Verleihung des Titels Oberinspektor zu Vorständen von Bezirksstellen der Finanzverwaltung.

Uebertreten wurde dem Oberzolinspektor Herrmann die Leitung des Hauptzollamtes Stühlingen, dem Oberzolinspektor Sammet die Leitung des Hauptzollamtes Baden und dem Oberzolinspektor Hauser die Leitung des Hauptzollamtes Strassburg.

Militärisches. Der Kaiser hat befohlen, daß die neuerrichtete Kasernen des 3. Bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 29 in Willhausen i. E. zur Erinnerung an den vereinigten Regimentschef die Bezeichnung „Prinz Karl von Baden-Kasernen“ erhält.

Zur Parade spielt am Sonntag die Grenadierkapelle: 1. Ouverture z. Op. „Mißesell Tell“ von Rossini, 2. Wolfer a. d. Operette „Frühlingssinfonie“ von Tetras, 3. Erinnerung an Richard Wagner's „Lohengrin“ von Haun, 4. „Im Dienst“, Marsch von Hoffm.

Prinz Heinrich von Preußen verließ, als er heute morgen um 9 Uhr vom Parkhotel wegfuhr, nicht unsere Stadt, sondern begab sich, wie bereits mitgeteilt, nach einmal zur Wenzschen Fabrik, von wo er sich mit dem für den amerikanischen Grand Prix bestimmten 1500er-Pferde auf den Lindenhof zur Besichtigung der Maschinenfabrik von Heinrich Lang begab. Der hohe Gast sah selbst am Steuer des Fahrzeuges, dessen Proportionen man die 150 Pferdestärken nicht im geringsten ansieht. Erst wenn es sich in Bewegung setzt, sieht man, welche Kraft ihm innewohnt. Dem Rennautomobil folgte der eigene Wagen des Prinzen Heinrich und ein Wagen der Fabrik. In letzterem saß Prinz Hensburg. Herr Fabrikant Karl Lang empfing in Gemeinschaft mit Herrn Direktor Zabel den hohen Besuch am Eingang zu den Privatgängen und geleitete ihn nach der Besichtigung des hinter dem kaufmännischen Bureau aufgestellten Fabrikmodells durch die einzelnen Abteilungen des Riesenabstimmens, wie Sieberei, elektrische Zentrale, Kesselschmiede, großen Lokomotivbau, Dreherei, Werkzeugmacherei, kleine Montage, Einraststation und Drehmaschinenbau. Prinz Heinrich besichtigte die einzelnen Abteilungen mit demselben Interesse wie Sachkenntnis. Besonders Interesse brachte er der von der Firma an ihren Kolonmbilen eingeführten Ventilsteuerung „System Lenz“ entgegen, weil dieses neue Steuerungssystem auch bei dem von der Germania verfertigten in Kiel neu erbauten Kreuzer-Kreuzer „Drache“ zur Verwendung gelangte und Zylinder und Steuerungsstelle für dieses Schiff bei der Firma Lang hergestellt wurden. Das mit diesem neuen Maschinentyp ausgeüstete Schiff hatte bei der kürzlich stattgehabten Ubergabefahrt

sehr besetzt werden. Die jungen Chinesinnen wohnen vielfach bei fremden Familien und leben ganz selbständig. Eine gründliche Bildung ist die beste Empfehlung für eine Frau, und die Studentinnen finden die meisten Verehrer; sie heiraten alle zwischen sechzehn und neunzehn Jahren.

Kleine Mitteilungen.

Das Hessische Ministerium macht bekannt, daß auch weiterhin die Aufnahme von Mädchen in die Gymnasien und Realschulen als eine nur unter bestimmten Voraussetzungen zu gestattende Ausnahmemaßregel betrachtet werden soll, die der besonderen Genehmigung bedarf und zu unterbleiben haben wird, sobald auf andere Weise für die Vorbildung der Mädchen zu höheren Studien gesorgt ist. Nach der „Darmst. Ztg.“ behält sich die Behörde auch in jedem Fall vor, die Genehmigung ohne weiteres zurückzunehmen, wenn die Entfernung eines Mädchens aus der Anstalt aus irgend einem Grunde geboten erscheint. — Ueber die Tätigkeit der Frau in wissenschaftlichen Laboratorien wird jetzt auf Anregung des Bundes deutscher Frauenvereine eine Umfrage veranstaltet. — Die erste Droschenkutschlerin in Moskau ist die Bäuerin Solotarewa, die infolge Erkrankung ihres Mannes sich an den Stadthauptmann mit dem Gesuch um Genehmigung zur Betreibung des Fuhrerwesens gewandt hatte und eine bejahende Antwort erhielt. — Ein Klub für Hotelmädchen ist Anfang dieses Jahres in London von einem auf verschiedenen Gebieten christlicher Liebestätigkeit wirkenden Damenkreise gegründet worden. — Die allmählich wieder länger werdenden Freundeskreise haben in London zur Gründung einer sogenannten „Short Skirt Frigate“ geführt. Die Anhängerinnen dieser Vereinigung verpflichten sich, nur Röcke zu tragen, deren Saum mindestens 12 Zentimeter vom Boden entfernt sind. Man will auf diese Weise der schädlichen Verbreitung von Staub und Krankheitserregern entgegenwirken, die durch das Schleppen der langen Röcke auf dem Boden verursacht wird. — Der russische Mädchenhandel steht noch immer, insbesondere in Ostpreußen in hoher Blüte. Vor allem haben die Mohammedanerinnen darunter zu leiden, denn zahlreiche gewissenlose und herzlose Händler heiraten einfach die Mädchen und verkaufen dann diese ihre Frauen. Auf diese Art ist ihnen fast nicht beizukommen. Mitunter findet aber der Verkauf auch ganz öffentlich und ohne alle Umwege statt, was namentlich durch die Bestechlichkeit der Behörden erleichtert wird. So fand kürzlich im Gouvernement Tatarow ein Massenverkauf statt, bei dem etwa 300 junge Mädchen von 18—17 Jahren zum Weiterverkauf aufgefauft wurden.

ausserordentlich günstige Ergebnisse aufzuweisen. Es wurden statt 1900 Maximalleistung mit Reichweite 1850 HP erzielt. Vor allem war die Wanderrichtungsfähigkeit eine ganz hervorragend günstige, denn die Maschinen fanden von „Alle Kraft voraus“ auf „Halt“ nahezu momentan und sprangen rasch an. Seine königliche Hoheit besichtigte alsdann die Zeichnungen einer 4000pferdigen Turbinen-Maschine für einen event. Umbau nach „System Lenz“ und ließ sich auch die Zeichnungen für den in Arbeit befindlichen Umbau des Schiffes „Lenzahn“ der Nacht des Großherzogs von Oldenburg vorlegen. Seine königliche Hoheit sprach sich Herrn Lang, der Direktion und den Ingenieuren gegenüber in anerkennendster Weise über alles Gesehene aus und versprach, daß er bald Gelegenheit nehmen würde, sich noch in eingehender Weise über die hochinteressanten Werksanlagen bei seinem nächsten Besuche zu informieren. Kurz nach halb 12 Uhr — die Besichtigung hatte demnach über 1 1/2 Stunden gedauert — erschien Prinz Heinrich wieder am Ausgange der Fabrik, bestieg nach herzlicher Verabschiedung von den Herren Karl Lang und Direktor Zabel wieder den 1500er-Pferde, begab sich unterwegs in sein eigenes Automobil und setzte in diesem die Reise nach Darmstadt fort. Ein Chauffeur von Lang u. Co. brachte den 1500er-Pferde in die Fabrik zurück.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht morgen Herr Ernst Müller, Werkmeister bei der Rhein. Gummi-, Guttapercha- und Asphaltfabrik, Mannheim mit seiner Ehefrau geb. Blochmann, wohnhaft Augartenstraße 65.

Zubelleiter des Her Vereins. Die von den Bezirks Mannheim und Ludwigshafen des Vereins für Handels-Kommis von 1888 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg anlässlich seines 50jährigen Bestehens in Aussicht genommene Feier findet bekanntlich morgen Samstag abend im Friedrichspark statt. Es ist ein Festakt, zu welchem staatsliche und städtische Behörden beider Städte ihre Teilnahme zugesagt haben, vorsehen, auf diesen wird sich ein Festessen anschließen. Eine Abendunterhaltung unter Mitwirkung von Mitgliedern des Hoftheaters und ein Ball werden dem ersten Teil der Feier folgen. Die zahlreich eingegangenen Anmeldungen sichern dem Fest einen guten Verlauf für Mitglieder und Gäste sind zur Abendunterhaltung und Ball (Beginn 9 Uhr) am Festabend noch Eintrittskarten erhältlich. Die Teilnahme am Festakt (6 Uhr) ist den Mitgliedern des Vereins (bei Vorzeigen der Mitgliedskarte) sowie deren Damen und den Freunden des Vereins ohne weiteres gestattet.

Der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten hält am kommenden Sonntag (18. Oktober), 3 Uhr nachmittags, im großen Rathhausaal in Karlsruhe seinen 2. Bezirkstag für 1908 ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Professors Hummel (Karlsruhe) über: „Die Bewegung der Privatangehörigen in Deutschland“. 2. Bericht über den 18. Verbandstag. 3. Wahl eines Vertreters zum außerordentlichen Verbandstag. 4. Antrag Karlsruhe (Vereinigung der Ortsgruppen Durlach und Ettlingen mit dem Ortsverein Karlsruhe betr.). 5. Sonstiges. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Schaufenster-Waren. Eine den Detailkaufmann wie den Kunden besonders interessierende Frage ist die, ob der Verkäufer rechtlich verpflichtet ist, auf Wunsch des Käufers Waren aus dem Schaufenster zu nehmen und zu verkaufen. Natürlich hat der reell und kaufmännisch ordentlich handelnde Kaufmann im Schaufenster keinen anderen Preis eingeschrieben, als zu welchem er zu verkaufen beabsichtigt, und wird sich deshalb nicht weigern, den Gegenstand, wenn es gewünscht wird, aus dem Schaufenster zu nehmen. Rechtlich verpflichtet ist er jedoch nicht dazu. Denn die Preisbezeichnung im Schaufenster seitens des Kaufmanns ist nach den Angaben zum Kauf, da dem Kaufmann noch immer keine bestimmte Person gegenübersteht, der er das betreffende Angebot machen könnte, sondern sie ist vielmehr eine Einladung an alle, die an dem Schaufenster vorbeigehen, also an unbestimmte Personen, ihm ein Angebot zum Kauf zu machen. Zwischen unbestimmten Personen ist aber ein Vertragsschluß nicht möglich, sondern nur dann, wenn der Kaufmann sich einem ganz bestimmten oder einer Anzahl ganz bestimmter Vertragspartner gegenüber an einen festen Preis gebunden hat. Wenn also erst eine Dame einen neuen Winterhut zu kaufen beabsichtigt und der Verkäufer ihr den gewünschten aus dem Schaufenster nicht verabsolgen will, so kann sie rechtlich auf ihrer Forderung nicht bestehen und muß sich schon ohne böse Worte mit einem andern Gut zufriedengeben, wenn sie es nicht vorzieht, ein anderes Geschäft aufzusuchen.

Bier-Kabarett im Goldsaal des Apollotheaters. Die rührige Leitung des Apollotheaters hat mit der Einrichtung allabendlicher Bier-Kabarett's wiederum eine Neuerung in ihrem betriebenen Establishment getroffen, die von sehr Vielen begrüßt werden dürfte. Erfreuen sich schon bisher die Kabarettvorstellungen einer guten Frequenz, so dürfte dies bei der nun vorgenommenen Erneuerung noch in erhöhtem Maße der Fall sein. Das bisherige besagte Familien-Programm des Kabarett's fand heutzutage allgemeinen Anklang. Auch das Programm für das am Samstag abend zu eröffnende Bierkabarett ist von dem routinierten artistischen Leiter, Herrn J. Bauer, in einer Weise zusammengestellt, die sicherlich jedem Geschmacke Rechnung trägt. Die Vorstellungen beginnen jeden Abend um 8 1/2 Uhr und dauern bis gegen 11 Uhr. Ein Besuch der im Goldsaal (eine Treppe hoch) stattfindenden Bierkabarett's dürfte nur zu empfehlen sein. Im übrigen verweisen wir auf die diesbezüglichen Inserate in den nächsten Nummern.

Die Bewirtung des Restaurants und der Feste der August-Lamach-Loge, O. 4, 12, ist mit heutigem in die Hände des Herrn J. Hirsch übergegangen. Herr Hirsch, welcher auch Besitzer von Cohns Restaurant in Norderny ist, hat, wie er uns mitteilt, über 16 Jahre in vielen größeren Geschäften der Branche konstantiert.

Straßenbahnkollisionen. Das Schöffengericht verurteilte gestern Nachmittag in vier Fällen von Straßenbahnkollisionen. Der Fuhrmann Johann Arnold von hier fuhr am 12. Dezember d. J. abends mit seinem zweispännigen Wagen über den Übergang der Reichenbahn Mannheim-Weinheim der Kaiserlicher Landstraße und schloß den Schlag des Berechten auf seinem Hofsch. Er hörte zwar das Rufen und die Pfeife der heranrückenden Dampfstraßenbahn nicht. Im letzten Momente gelang es dem Lokomotivführer, den Zug zum Halten zu bringen und so ein schweres Unglück zu verhüten. Als die Lokomotive neben seinem Fuhrwerk stand, war die Lenker des Fuhrwerks endlich auf und schlug auf seine Pferde ein. Trotz seines Leugnens, daß er beim Passieren des Überganges geschlafen habe, verurteilte ihn das Gericht zu einer Geldstrafe von 50 Mark. — In den andern drei Fällen waren auch die Wagenführer der Elektrischen herangezogen, die früher bei fast allen Straßenbahnunfällen nur als Zeugen erschienen. Der Fuhrmann Adam Seib von hier verurteilte am 11. Februar v. J. Ede Burg- und Mittelstraße einen Zusammenstoß der Elektrischen mit seinem Mißwagen. Er wurde zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt, der Wagenführer Heinrich Stupp freigesprochen, da das falsche Ausbiegen Seibs allein den Zusammenstoß verursachte. — Der Wagenführer Karl Fischer führte am 29. Februar d. J. durch zu spätes Bremsen der Elektrischen

an der jenseitigen Auffahrt der Friedrichstraße einen Zusammenstoß mit einem Mißwagen herbei, der dem letzteren zwei Räder und sonstige Beschädigungen kostete, auch die Elektrische wurde beschädigt. Der Mißwagen konnte nicht zu rechter Zeit über das Geleise kommen. Der Wagenführer macht geltend, sein Wagen sei infolge des nassen Wetters auf den Schienen gerutscht, die Bremsen wären gezogen gewesen. Das Urteil lautet auf 10 Mark Geldstrafe. — Wegen einer Karabuloge auf dem Neckarauer Uebergang sind der Fuhrmann Georg Doppel und der Wagenführer Franz Rechner angeklagt. Beide werden aber freigesprochen, da der Vorfall nicht aufgeklärt erscheint. In sämtlichen vier Fällen fungierte Obergerichtspräsident Poppen, Generalinspektor der Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen in Karlsruhe, als Gutachter.

Die amerikanische Erbschaft. Als jünger Zaubrer erwies sich, wie im „Odenwälder“ zu lesen ist, eine große amerikanische Erbschaft, welche dem Dienstherrn Anton Schick von Waldachhof (Bez. Weiskirchen) zufallen sollte. Allem Anschein nach hat Schick selbst diese Höhe in die Welt gesetzt, um auf derselben alle möglichen Schwindeleien aufzubauen und diejenigen „Kreuztugenden“, die „nicht alle verdienen“. So spielte der schon mehrfach vorbestrafte Betrüger verschiedene, allerdings sehr leichtgläubigen Einwohnern von Raigheim nützliche Streiche. Nachdem die Notiz von der reichen Erbschaft erschienen war, fand sich in einer Raigheimer Wirtschaft der 58 Jahre alte Schick ein, stellte sich als der „Blühmensch“ den Gästen vor und ließ diese sofort flucht bewilligen. Ein anwesender Bürger bot gleich eine seiner Töchter dem „reichen Mann“ an; tatsächlich wurde auch gleich darauf die Verlobung mit der 20 Jahre alten Tochter gefeiert. Um mehrere inzmischen erschienene Hausbesitzer los zu werden, kam, natürlich im Duse!, ein Kauf mit 11 000 Mark zustande. Damit der „falsche Schwiegersohn“ nicht anderer Meinung werde, wurden andern Tags auf Kosten des Schwiegereltern Verlobungsringe gekauft und der „junge“ Bräutigam sofort ins Haus der Braut aufgenommen. Diese Freude dauerte ca. 8 Wochen, bis endlich die Eltern des Mädchens fertig wurden und den Schwiegersohn aufforderten, sein Erbe nunmehr einzulösen. Um diesem Wunsch nachzukommen, führten der Vater und das Brautpaar eines Tages nach Mannheim; der Schwiegervater mußte außer allen Auslagen noch einen Vorstoß für den angeblich beauftragten Agenten dem Schwiegersohn ausstatten. Dieser erkletterte sich dann, schrie aber zu den tapfer ausdauernden Zurückgebliebenen nicht mehr zurück. Eine ganze Reihe Bürger hatte er um „Dars-Lehen“ leichter gemacht. Was so ein „fetter“ Bräutigam für eine begehrte Person ist, erkennt man auch noch daraus, daß eine heimatverlassene Witwe, den beiden Jahren zwar schon entkommen, einet den Vermittler spielenden Bürger ihres Ortes 100 Mark bot, wenn sie den vielbegehrten Mann zum Wirtse führen könne und die Verlobung mit der ersten Braut rückgängig gemacht würde. Der Vielbegehrte mit „Vielgelüste“ wurde nun schließlich in staatsliche Fürsorge bei Nachbar Keller genommen, woselbst er hinter den schwebeligen Gardinen die langen Geflechter seiner Wäbiger sich ausmalen kann. Jetzt befindet sich Schick im „Ausland“ und zwar im Neckaralmer Amtsgefängnis und sieht dort dem Leben seiner Laten entgegen.

Polizeibericht vom 16. Oktober.

(Schluß.)

Unaufgeklärte Diebstähle. Von noch unbekanntem Täter wurden in der Nacht vom 13./14. ds. Mts. aus zwei Neubauten an der Soffienstraße hier entwendet: a) 35 Flaschen Bier, Die Flaschen und die davon befindlichen Patentverschlüsse sind mit der Aufschrift: „A. G. Haus, Brauerei zum wilden Mann“ versehen; b) 3 Flaschen Bier. Die Flaschen mit der Firmenbezeichnung „Wauweier-Gesellschaft Eibbaum, vormals Hofmann, L. G. Mannheim“; c) ein brauner gestrickter Mantel. d) In der gleichen Nacht aus einem Eisenbahnwagen der Rebenbahn beim Banorama: 1. ein Paar süddeutsche Herren-Schmalhosen; 2. ein neuer schwarzer Rodanzug, der Rod mit Seidenpiegel, die Weste am Knopf mit einer weißen Lipse besetzt; 3. drei sehr gut erhaltene schwarze Hosen und zwei schwarze Westen; 4. ein noch neuer, hellbrauner, feinartiger Sommeranzug; 5. eine hellbraune und eine schwarze Weste; 6. acht graue Normalhosen und vier Normalunterjacketen, alle D. V. gezeichnet; 7. eine Kinderparabluße aus Ton, eines Kfz. ein Kfz. mit Embreemähne darstellend. Die Kleidungsstücke tragen das Firmenzeichen „Sigmund Jilts, Reichenberg in Wörmers“. e) Ebenfalls in der gleichen Zeit aus einem Hotelantwiesen in Käfertal: 1. zehn italienische Hühner und ein Gahn von ganz weißer Farbe; 2. vier Wanduhren und zwei Fahnen, braun und gelb gestreift. Im nachdenkliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Aus dem Großherzogtum.

Schweizingen, 16. Okt. Die Streitfrage hinsichtlich der Verpflichtung zur Unterhaltung und zur Beleuchtung der seit mehreren Monaten dem öffentlichen Verkehr dienenden Bahnunterführung ist immer noch nicht entschieden. Da die streitenden Teile, die Stadtverwaltung und die Bahnverwaltung, das Streitobjekt bis zur ausgetragenen Sache anscheinend seinem Schicksal ruhig überlassen wollen, macht sich der Mangel an Beleuchtung u. Reinhaltung infolge der gegenwärtig frühzeitig einsetzenden Dunkelheit in einer empfindlichen Weise bemerkbar. Ein solcher Zustand, der die öffentliche Verkehrssicherheit erheblich gefährdet, ist einer anstrebenden Stadt unpassend. Es sollte unverzüglich Abhilfe geschaffen werden; die Kosten werden von dem unterliegenden Teil i. H. zu tragen sein.

Waldenheim, 15. Oktober. Die Stadtgemeinde Waldenheim gibt sodann ihren Haushaltsbericht über Einnahmen und Ausgaben der Stadtloste und Gewerbesteuer für das Jahr 1907 heraus. Das Vermögen der Stadtkasse beträgt M. 1 159 888.36. Die Schulden belaufen sich auf M. 152 818.73, mithin Reinerwerbigen M. 1 036 870.13. Nach voriger Rechnung betrug dasselbe M. 1 023 850.76. Es hat sich sonach vermehrt um M. 13 019.37. Das Vermögen des Gaswerks beträgt Mark 180 119.53, die Gesamtsumme der Schulden M. 185 000, mithin Reinerwerbigen M. 45 119.53. Nach der Vorrechnung betrug dasselbe M. 30 151.55, somit Vermehrung von M. 14 967.98.

Willsheim, 14. Okt. Nach Beendigung der am vergangenen Samstag abend stattgehabten Schlagerode der Freien Feuerwehr getrieben auf dem Heimwege ein Spritzenmeister und ein Feuerwehrmann in Streit. Nachdem sie die Köpfe sich gegenseitig genug vermerkt, gingen sie an, einander zu beißen. Dem Feuerwehmann wurde von seinem Kopfgelegen ein Stück Sinn v. g. e. b. i. f. f. e. n. wofür der Gegner sich schließlich „evangelische und dem andern einen Teil der Oberlippe abhiß!

Weinheim, 15. Okt. Auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender sprach gestern abend Herr Sekretär Weber aus Forstheim über die Rabattpartvereine und deren Erfolge. Am Anschließ an den Vortrag fand die konstituierende Versammlung des hiesigen Rabattpartvereins statt, dem bis jetzt 29 Mitglieder angehören, der aber unzweifelhaft in nächster Zeit einen raschen Zuwachs erhalten wird. Der Verein gedenkt, seine Tätigkeit bis ungefähr Mitte November aufnehmen zu können. Die Mitgliedschaft schließt selbstverständlich alle Sonderabunternehmungen u. die Zugehörigkeit zu Rabatteinrichtungen der Beamtenvereine u. f. w. aus.

* Koblenz bei Heidelberg, 15. Okt. In aller Stille feierte Lehrer Heinemann sein 50jähriges Dienstjubiläum. 34 Jahre davon ist der Jubilar in unserer Gemeinde erfolgreich tätig. Die israelitische Gemeinde hat in ihm einen besorgten Religionslehrer, die politische Gemeinde ein pflichttreues Mitglied und eifrigen Förderer des Gemeinwohl.

* Karlsruhe, 15. Okt. Den schweren Verletzungen erliegen ist der Metzger Guber, der bei einer Schlägerei in der Kapellenstraße einen gefährlichen Messerstich in den Rücken erhalten hatte.

* Kattatt, 15. Okt. Ein hiesiger Rechtsagent wurde verhaftet. Er soll nach dem „Volkst.“ eingezogene Gelder in Höhe von 3000 M. unterschlagen haben.

* Billingen, 13. Okt. Die hiesige Mädchenschule wurde wegen des Ausstretens von Schmutz heute auf 14 Tage geschlossen.

* Offnadingen (N. Staufen), 15. Okt. Als der hier bedienstete 58 Jahre alte Johann Werber von Sumidwald (Nanton Bern) Witz auf den 7 Uhr-Lokalzug zu verdringen hatte, wurde er vorgestern abend bei der Einfahrt des Zuges von der Lokomotive erfasst und beiseite geworfen, so daß der Unglückliche mit zerschmettertem Schädel quer auf den Bahnschienen zu liegen kam. Der Tod war augenblicklich eingetreten.

* Waldshut, 13. Okt. In Schlageten brannte der Buchstapel nieder. Der Schaden beträgt 25 000 Mark.

* Vom Schwarzwald, 14. Okt. Die bekannte, weithin bekannte Waldmühle bei Billingen ist nun im Besitze von Herrn Kambacher (Wohlfahrtshaus Billingen) und Herr Formann aus Neckarstr. in ein Parz. Hotel umgewandelt worden. — Das Bad in Hippoldau, von Scheffels launiger Poese unerbittlich gemacht, geht an eine Aktien-Gesellschaft über. Von den Fremdenverkehrs-Versehrten der Ortsteile sind die meisten sehr zufrieden. Der seit der Wortschneiderei fähigkeits zurückgegangen ist, neu zu beleben, erneuert u. verändert sie den Bau im Stile eines Schwarzwald-Bauernhauses, verbunden mit allen Bequemlichkeiten der Zeit. Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe ist vortrefflich, selbst künstlerisch befriedigend.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* B. Friedrichshafen, 15. Okt. Der Lustort des Prinzen Heinrich hat sich unvorhergesehen um eine Nacht verlängert; der Besuch des Herzog-Regenten von Braunschweig dauerte nur sehr kurz, während man allgemein damit rechnete, daß der Herzog-Regent einige Tage hier bliebe. — Eingewandene sichere Meldungen über den nächsten Aufstieg sind nicht zu bekommen, es herrscht jetzt in den „besten Quellen“ tiefes Schweigen; das gleiche Verhältnis war einige Tage vor dem letzten Aufstieg und das ist wohl das sicherste Zeichen, daß bald eine Ueberwindung folgt; wohl in den ersten Tagen der nächsten Woche. — Die Arbeiten auf dem neuen Areal beschränken sich bis jetzt lediglich auf Abmessungen; ob dieses Jahr noch mit den Baumarbeiten begonnen werden kann, ist sehr fraglich. Die Stadt ist eben am Bau einer Straße, welche die Juppel-Anlage mit der Stadt besser verbindet.

Sport.

* Fußball. Am letzten Sonntag standen sich auf dem hiesigen Exerzierplatz die ersten Mannschaften vom Mannheimer F.-Kl. „Phönix“ und F.-Kl. Sodenheim zum Austrag eines Wettspiels gegenüber, das nach heftigem Kampfe mit einem Siege von 4:1 für Phönix endigte. Die zweite Mannschaft von „Phönix“ spielte gegen die zweite Mannschaft von F.-Kl. Sodenheim in Sodenheim und konnte mit einem Resultat von 0:0 Torensieg nach Hause ziehen. Die dritte Mannschaft von „Phönix“ hatte ein Privatspiel gegen die zweite Mannschaft von „Helvetia Mannheim, das mit 0:0, also unentschieden, ausging.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag standen sich auf dem hiesigen Exerzierplatz die beiden Mannschaften von „Concordia“ Mannheim und „Juppel“ gegenüber. Nach ziemlich schwerem Kampfe gelang es „Concordia“, das den Sieg an sich zu ziehen und mit 4:3 den Sieg zu verzeichnen.

* Fußball. Am Sonntag, 11. cr., standen sich die beiden 1. Mannschaften des M.-F.-Klubs 1908 Lindenhof und der Sport-Gesellschaft Olympia gegenüber. Das Spiel endete mit 3:3 Goals. Ferner hat sich die Sportgesellschaft Olympia bei dem Sportfest des Fußballklubs Amicitia Waldhof folgende Preise errungen: 1. Preis Fußballwettbewerb (H. Scheurer), 1. Preis 1000 Meter laufen (H. Piffel), 2. Preis 100 Meter laufen (H. Scheurer).

* Mannheimer Fußball-Gesellschaft „1896“. Nachdem Fußballklub Mannheim auf seine bisherigen schlechten Resultate hin nun endgültig auf die weitere Teilnahme in den Süddeutschen Meisterschaftsspielen verzichtet hat, fällt das auf nächsten Sonntag angesetzte Spiel mit der 1. Mannschaft aus; auch die 2. und 3. Mannschaft haben innerhals der Gampfsaison ihren Rückzug, für den die Spielleitung Training am Vormittag veranlaßt hat. Die 4. Mannschaft spielt in Frankenthal gegen die 1. Mannschaft des Frankenthaler Fußballklubs.

* Sportplatz bei den Brauereien. Das Wettspiel am vergangenen Sonntag zwischen den 1. Mannschaften M. F. G. „1896“ und „Union“ endete mit 2:3 unentschieden. Durch das unentschiedene Resultat erhält jede der beiden Mannschaften in der Meisterschaftsbewegung einen Punkt. Das Gampfspiel der 2. Mannschaften gewann „1896“ mit 5:1, das der 3. „Union“ mit 4:2.

Internationale Ballonwettbewerb.

* Hiesiger: Wana (Prov. Hann.) 16. Okt. Heute vormittag wurde ein aus dem Ballon „Herzeseil“ herabgeworfenes Telegramm aufgefunden, das folgenden Wortlaut hat: „Herzeseil“ ist um 9 Uhr vormittags in der Höhe von 2100 Meter, die Richtung des Ortes ist unbestimmt. Ancheinend in der Nähe der Küste, Fortsch.“ Das Telegramm kamnt wahrscheinlich von Dinstag. Sein Wert scheint sich darauf zu beschränken, daß es Lebenszeichen von „Herzeseil“ gab und den Ort angab, an dem der Ballon das Meer erreicht.

Von Tag zu Tag.

— Dinterrads erschossen. Gerolstein (Eifel), 16. Okt. Der Brillant-Mattconet aus Sankt Vith wurde von einem aus Wachen geflüchteten Reifenden, der in Lüttich seinen Wohnsitz hat, aus noch nicht ermittelter Ursache erschossen. Der Reifende ist in Haft genommen worden, er bestrittet aber die Tat.

— Attentat auf einen Eisenbahnzug. Düsseldorf, 16. Okt. Heute früh um 130 Uhr entgleiste der D-Zug Nr. 44 auf der Straße Ruppertswaldheim am Rhein mit der

Lokomotive und vier D-Wagen. Die Entgleisung ist dadurch erfolgt, daß eine Schiene von ruckloser Hand auf das Gleis aufgewälzt worden ist. Eine Person ist anscheinend leicht verletzt. Die Strecke ist voraussichtlich bis heute Abend gesperrt. Der Verkehr von Düsseldorf bis Ruppertswald wird durch Pendelzüge aufrechterhalten. Die nach Köln bestimmten Schnellzüge fahren über Dpladen.

— Wegen schweren Konkursvergehens flüchtig. Kassel, 16. Okt. Der Mitinhaber der in Konkurs gerathenen Zement-Bau-Gesellschaft Kassel Cotte u. M. Schlegel, Fabrikhaber Otto Schlegel von Frankfurt a. M., gegen den ein Strafverfahren wegen schweren Konkursvergehens (Schw.) ist wie das „Kasseler Tageblatt“ meldet, gestrichet. Nach den angestellten Ermittlungen des Untersuchungsrichters ist H. „Ziff. Ztg.“ anzunehmen, daß Schlegel unbehindert ins Ausland entkommen ist. Das Vermögen wurde mit Beschlagnahmung belegt.

— Drei Personen durch einen Zug verletzt. Barent, 16. Okt. Gestern abend 7:30 Uhr wurde von dem Zug von Pippich nach Barent Nr. 21 auf dem Bahnhof Barent die Frau und das Kind des Schuhmachers Telemak aus Danzig und der Besitzersohn Wjowski aus Schilbitz schwer verletzt. Der Frau wurde ein Fuß abgefahren, ebenso dem Kind. Wjowski wurden beide Füße abgefahren. Das Kind war vor einem einjährigen Junge auf das Geleise gelaufen, und die Mutter sprang hinaus, um das Kind zu retten. Wjowski sah die Gefahr, in der sich Mutter und Kind befanden und verunglückte bei dem Versuch, die beiden zu retten. 3 Verletzte waren alsbald zur Stelle. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus verbracht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Läden, 16. Okt. Unter vieler Teilnahme fand heute die Beisetzung des Bürgermeisters Dr. Schön statt. Den Kaiser vertrat der Chef der Marinestation der Ostsee, von Wittwig und Goffron. Zahlreiche Bundesstaaten hatten, H. „Ziff. Ztg.“, Vertreter entsandt.

* Danzig, 16. Okt. In der Zuchthauskolonie Hela, die von Neude aus zum Ausfließen der Dumen abkommandiert ist, wurde ein Aufseher namens Blech durch Sträflinge erschlagen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

* Wien, 16. Okt. Die „Neue freie Presse“ meldet, daß der tschechische Handelsminister Dr. Fiedler und der tschechische Landwirtschaftsminister von Pajchel infolge der Verletzung des böhmischen Landtages ihre Demission eingereicht haben.

* Wien, 16. Okt. Das Königsparc von Spanien ist heute nach Madrid abgereist.

* Wien, 16. Okt. Die Reichspost meldet, der Witzmar-Kantons habe eine Verständigung versucht, die ermöglichen soll, daß der Thronfolger Erzherzog Ferdinand einen Besuch in Rom mache und sowohl am Vatikan als auch am italienischen Königshof erscheinen könne.

* Wien, 16. Okt. In dem Prozeß gegen Comte Margell und Anna Weich, die Eltern der Komtesse Wigg, zog heute der Staatsanwalt den Strafantrag gegen Anna Weich zurück, worauf sie sofort freigesprochen wurde.

* Budapest, 16. Okt. Der Beereschluß der ungarischen Delegation nahm das Ordinariat und das Extra-Ordinariat des Heeres unverändert an.

* Budapest, 16. Okt. Der Votschafter von Tschirsk ist heute hier eingetroffen.

* Madrid, 16. Okt. Spanien unterhandelt mit Serbien, Bulgarien und Rumänien über ein Handelsabkommen mit gegenseitiger Meistbegünstigung.

* Kopenhagen, 16. Okt. Der frühere Ministerpräsident Christensen wurde heute im Rathhing zum 1. Vizepräsidenten anstelle des zum Minister des Innern ernannten bisherigen Vizepräsidenten Claus Bernthsen gewählt.

* Alborg, 16. Okt. Wegen Beteiligung an der Ermordung des Dama-Abgeordneten Herzogens wurde der Angeklagte Polowojan vom Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Besuch des kaiserlichen Großherzogpaares in Dresden.

* Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute vormittag hier eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof vom König sowie von dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg empfangen.

Ein Wasserbruch in der Königsgrube.

* Breslau, 16. Okt. Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Königsgrube meldet, erfolgte gestern auf der Königsgrube auf dem Westfelde nahe bei dem Mariensdorf gegen 7 Uhr früh auf der abgehenden Strecke des Wladerföhles ein Wasserbruch, wodurch ein Teil der Felder überschwemmt wurde. Das Wasser floss inbessen so langsam, daß die Weichschicht nicht in Gefahr kam und vollkommen ruhig ausfahren konnte. Nach kurzer Zeit war die durchbrochene Strecke abgedämmt. Das Wasser wurde herausgepumpt, jedoch der Betrieb nur wenige Stunden unterbrochen war.

Marotte.

R. K. Paris, 15. Okt. Die französisch-spanische Note, welche die Modifikation der Bedingungen, unter welchen die Anerkennung Kuba's stattfinden soll, enthält, ist von den Kabinetten in Paris und Madrid endgültig ausgearbeitet worden. Sie wird am 19. Oktober durch die französischen und spanischen Vertreter den Signatarmächten des Vertrages von Algier überreicht werden.

Von acht internationalen Arbeiterversicherungskongressen.

* Rom, 15. Okt. Die heutige Vormittags-Sitzung eröffnete Präsident Kaufmann, indem er im Namen der deutschen Teilnehmer auswärte dankt für das wiederholte herrliche Gedenken Woblers durch ausländische Redner. In Woblers Geist solle am Werk der Arbeiterversicherung gemeinsam von Vertretern der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer weitergearbeitet werden. Woblers (Läden) berichtet über die trefflichen Ergebnisse der deutschen Invalidenversicherung. Er hebt wichtige Nebenheiten die französischen Naturalisten, Generaldirektor Fajter, Minister Müller und Professor Rabl. Obgleich verschiedener Richtung, erklären diese drei zum ersten Male sich darin einig, die Invalidenversicherung in Frankreich zwangsweise zu entwickeln, jedoch mit den bestehenden freien Hilfsklassen als den Träger der Versicherung. Minister Lusatti erklärt in einer langen, von den Deutschen fürnehmlich begrüßten Rede, früher der freiwilligen Versicherung angehangen zu haben, aber durch deren geringen Erfolg in Italien zur Zwangsversicherung mit völliger Selbstverwaltung bekehrt worden zu sein. Die Zwangsversicherung, sagt Lusatti, ist die Elementarschule für die Erziehung des Volks zur eigenen sozialen Fürsorge. Die

Staatsversicherung verdrängt nicht die Selbsthilfe, wofür das deutsche Genossenschaftswesen der Beweis ist. Alle Parteien Italiens sind einig in der Forderung der Zwangsversicherung. Der Vertreter der deutschen Krankenkassen Albert Koga greift das Verbot der Wohnungsansprüche der Berliner Kasse durch den preussischen Handelsminister an. Kuntzsch-Berlin verlangt zur Vermeidung solcher unzulässigen Anordnungen gegen den Geist der Versicherung eine besondere Gerichtsbarkeit für Krankensicherung entsprechend dem Reichsversicherungsamt. In der weiteren Aussprache fordert General Jagow, der Vertreter des Bundes der Landwirte, Sonderkassen für die Landwirtschaft als Träger aller ihrer Zweige. Ihn bekämpft Kassenvertreter Graf, Ueber Witten- und Waisenversicherung lagen Berichte vor von Professor Stier-Somlo und Regierungsrat Dittmann. Nach den ausländischen Berichten dazu unterstützt in der kurzen Aussprache Professor Manes Stier-Somlo in Deutschland bereits bekannte Forderungen. Professor v. Rapp bekräftigt einen Reichsausschuß.

Unwetter in Spanien.

* Madrid, 16. Okt. Aus verschiedenen Landesteilen kommen Nachrichten über schlimme Unwetter; besonders in der Provinz Valencia richteten Stürme und Ueberschwemmungen in Feldern und Ortschaften große Verheerungen an. Mehrfach sind, H. „Ziff. Ztg.“, Menschen durch die Flut, sowie durch Häuser-einstürze umgekommen.

Die Krise auf dem Balkan.

* London, 16. Okt. Wie der „Manchester Guardian“ meldet, wird die Konferenz keinesfalls in Konstantinopel stattfinden. Am meisten kommen London und Rom in Betracht. Finde die Konferenz in Rom statt, so werde entweder Grey selbst oder Lord Fitzmaurice England vertreten. Die Konferenz sei nicht vor dem 1. Januar zu erwarten.

* London, 16. Okt. Der russische Minister des Innern Jemoliski begab sich heute vormittag nach Paris. Der russische Votschafter Graf Benckendorf, das Personal der Botschaft und Sir Edward Grey gaben ihm das Geleite zum Bahnhof.

* Belgrad, 16. Okt. Die Slawischina bewilligt einen Kredit von 16 Mill. für militärische Rüstungen. Dagegen stimmte nur der jugoslawische Deputierte.

* Belgrad, 16. Okt. (H. Korr.-Bür.) Die Nachricht, daß der König Peter abgereist sei, oder abzureisen gedenke, ist vollkommen unbegründet. Der König befindet sich in Belgrad.

* Belgrad, 16. Okt. Von maßgebender serbischer Seite wird die Meldung, daß König Peter beabsichtige abzudanken, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

* Sofia, 15. Okt. Die Bewegung zugunsten der Weigerung, irgendwelche Zahlung als Entgelt an die Türkei zu leisten, nimmt zu. Die Presse betont, daß ein Volk, das seine Unabhängigkeit kaufe, ihrer unwürdig sei und daß die Weltgeschichte ihm dies nicht verzeihen würde, daß außerdem Bulgarien schon im Jahre 1885, als es durch den Krieg gegen Serbien die Vereinigung mit Österreich und die tatsächliche Unabhängigkeit mit Opfern an Gut und Blut gewonnen, auch zwei ökonomische Kreise, Kirdschah und Tomrujah, der Türkei zurückgegeben habe, was ein genügendes Entgelt sei. — Im Kriegsmuseum herrscht Ruhe und fähle Besonnenheit. Die Minister werden am Freitag von dem Jagdschlösschen in den Rhodope-Bergen zurückkehren. Das Regierungsblatt sagt, daß dort keine aufregenden Beschlüsse gefaßt worden seien.

* Sofia, 16. Okt. Gegenüber der Behauptung des türkischen Kriegsministers über Grenzverletzungen und Waffenlieferungen, wird von Bulgarien versichert, daß keine Truppenverstärkungen vorgenommen und keine Kanonen, Gewehre und Bomben abgeschickt wurden.

* Konstantinopel, 16. Okt. In der Türkei sind jetzt die Rüstungen in umfangreichen Rahmen aufgenommen worden. 5 anarische Reib-Divisionen erhielten vorgestern den Befehl zur Mobilisierung. Außerdem verhandelt die Flotte der Flottille, welche mit der ottomanischen Flotte über eine Kuleise von 1200 000 Pfund; unabhängig von der 1 Millionen-Pfund-Kuleise.

Geschäftliches.

Einen großen Dienst leistet man jedem, dem man die Verwendung der althessischen Maggi-Erzugnisse empfiehlt. Ein Zusatz weniger Tropfen Maggi's Würze hebt und verfeinert den Geschmack der Speisen. Aus Maggi's Suppenwürfel lassen sich in wenigen Minuten wohlschmeckende und nahrhafte Suppen herstellen, während man sich mit Hilfe von Maggi's Gefüllter Fleischbrühe und Bouillon-Würfel rasch vorzügliche Bouillon bereiten kann.

* Der Umsatz der Nahrungsmittelfabrik Dr. A. Decker, Bielefeld ist ständig im Wachsen. Allein von dem weit und breit bekannten Backpulver verzeichnet die Fabrik täglich mehr als 100 000 Bäckchen. Es scheint, daß gerade zur Zeit des wirtschaftlichen Niederganges, wo jede Hausfrau sparen muß, dem Baden zu Hause mehr Aufmerksamkeit und Interesse gewidmet wird, was wohl dadurch erklärlich ist, daß mit Dr. Deckers Backpulver hergestellte Backwaren sich sehr preiswert stellen, immer geroten und infolge der anerkannt hervorragenden Eigenschaften des Dr. Deckerschen Backpulvers sehr porös und folglich leicht verdaulich und gesund sind. Gratis und franco versendet Dr. A. Decker, Bielefeld Rezeptbücher an alle, die sich an ihn wenden.

* Die „Thermos-Flaschen“ und „Thermos-Flaschen“ der Thermos-Gesellschaft erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Mit diesen Gefäßen ist es möglich, heiß eingegüllte Flüssigkeiten und Speisen ohne jede weitere Vorbereitung bis 24 Stunden lang heiß, ebenso kalte Getränke und Speisen tagelang frisch zu erhalten. Auch für den Kaffeisch wird das Thermosprinzip von der Thermos-Gesellschaft nutzbar gemacht.

* Eine Rundfrage des Württembergischen Landesbaurates bezüglich der Wirkbarkeit der von dem Generalbesorger der Zuchsolwerke in Berlin SW. 48, in den Handel gebrachten Zuchsolbille als Mäusevergiftungsmittel hat ein günstiges Ergebnis gehabt. Die Wirkung wird durchgängig als rasch und unbedingt tödlich bezeichnet, obwohl die Zuchsolpräparate kein Gift enthalten. Man erhält die Bille in allen Apotheken und Druggeschäften; wenn nicht, so wende man sich an den Fabrikanten, Hofapotheker Dr. Ledochin in Berlin SW. Friedrichstraße 19, Victoria-Apothek.

Volkswirtschaft.

Die Einnahmen der badiischen Staatsbahnen

Betrugen im Monat September gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1907 aus dem Personenverkehr M. 218 143 und aus sonstigen Quellen M. 10 004 mehr. Weniger erzielt wurde dagegen gegen das Vorjahr aus dem Güterverkehr M. 543 187. Das Minus der Einnahmen gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1907 beläuft sich von Jan. bis Sept. auf M. 8 118 281.

In den amtlichen Erläuterungen für die Monate August und September wird ausgeführt: August: Der Reiseverkehr war im August sehr lebhaft, trotzdem die Witterung namentlich in der zweiten Hälfte des Monats im allgemeinen sehr kühl und regnerisch war. Besonders stark war der Ausflugsverkehr an Sonntagen. Außer den Feriensonderzügen den Sonderzügen zu den Pfingstferien, Pfingstzügen und einer Anzahl von Vereinssonderzügen erforderte der Ausflugsverkehr zahlreiche Vor- und Ergänzungszüge. Die Fahrt des Bepfelschiffes auf dem Oberrhein und das Brandungslad in Donauschiffen trugen zur Vermehrung des Personenverkehrs bei. Die Mindererträge der Militärsonderzüge. Der Tierverkehr war gut; von dem Verbot der Einfuhr von Vieh aus der Schweiz wurden wiederholt Ausnahmen zugelassen. Der Güterverkehr war im allgemeinen etwas geringer als im August 1907. Die Baulast im Baugewerbe und in verschiedenen Industriezweigen machte sich noch stärker geltend als im Vormonat. In erheblichem Maß hat namentlich der Durchgangsverkehr nach der Schweiz abgenommen. Einen teilweisen Ersatz für den dadurch entstandenen Minderertrag an Frachten lieferte der sehr gute Ausfall der Obstternte. Der Wasserstand des Rheins war im allgemeinen gut, so daß ständig Verfrachtungen auf dem Oberrhein erfolgen konnten; auch auf dem Neckar war die Schiffsahrt ununterbrochen offen. Der Güterverkehr auf dem Wasserweg war aber infolge des Rückgangs im Handel und in der Industrie gering. Sondergutzüge waren nur in kleinerer Zahl nötig, hauptsächlich für den Obstverkehr. Die bestellten Güterwagen konnten fast ausnahmslos sofort gestellt werden.

September. Auch im September war der Reiseverkehr stark. Die Witterung war in der ersten Hälfte des Monats veränderlich, zum Teil schlecht, was einen vorzeitigen Rückstrom der Reisenden aus den Sommerfrischen zur Folge hatte. Die zweite Hälfte des Monats brachte eine herrlicheren Spätherbst. Ergänzung-, Sonder- und Militärzüge wurden in ähnlichem Umfang wie im August geführt. Der Tierverkehr war im allgemeinen reger. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1908 um 273 410 Mark höher und in den Monaten Januar bis September 1908 um 1 538 630 Mark geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. Der Güterverkehr hat gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen, steht aber hinter dem Verkehr im September 1907 zurück. Die Wirkungen wurden durch den außerordentlich starken Obstverkehr etwas ausgeglichen. Der Schiffverkehr auf dem Rheine war lebhafter als im August, doch war der Schiffsraum vielfach nicht genügend ausgenutzt. Immerhin kann der Umschlagverkehr in den Mannheimer Häfen noch als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Schiffsahrt auf dem Oberrhein wurde bis gegen Ende des Monats aufrechterhalten, während sie im September 1907 bis Karlsruhe schon in der Mitte des Monats schloß und bis Rehl ganz eingestellt war. Auf dem Neckar konnte während des ganzen Monats gefahren werden. Sondergutzüge wurden in etwas größerer Zahl als im August geführt. Offene Güterwagen konnten während des ganzen Monats sofort gestellt werden; an gebundenen Güterwagen Bestand im ersten und letzten Drittel des Monats stellenweise ein kleiner Mangel. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1908 um 380 090 M. und in den Monaten Januar bis September 1908 um 422 640 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

Böhrner Dynamitfabrik, Köln. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1907-08 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 18 % (i. V. 15 %) fest.

Stettiner Elektrizitätswerke. Nach dem Geschäftsbericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ist es trotz der hohen Kohlenpreise möglich gewesen, ein gegen das Vorjahr günstigeres Abschlußergebnis zu erzielen. Die diesjährigen Abschreibungen betragen 189 883 M. (i. V. 200 386 M.) und die gesamten Abschreibungen bis jetzt 1 974 469 M. Aufgrund des Erneuerungsvertrages wurden an die Stadt Berlin 121 707 M. (107 498 M.) abgeführt. Der Nettogewinn beträgt 671 137 M., dem an Unkosten, Steuern, Aufwendungen zum Erneuerungsbestand und Abschreibungen 265 541 M. gegenüberstehen, so daß lt. „Köln. Ztg.“ ein Reingewinn von 405 616 M. (366 395 M.) verbleibt, dessen Verteilung in folgender Weise vorgeschlagen wird: Dividende 7 % (6 1/2%) auf 5 Mill. M. Grundkapital = 350 000 M., Gewinnanteile 88 781 M. (82 961 M.), Gewinnanteil der Stablgemeinde 16 708 M. (8 408 M.) und Vortrag 126 M. (226 M.). Für das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft zurzeit wieder gut beschaffigt.

Stahlwerk Beder. A. G. Krefeld-Billich. Unter der Firma „Stahlwerk Beder A. G.“ wird in diesen Tagen ein neues Qualitätsstahlwerk als Konkurrenzwerk gegen das Krefelder Stahlwerk gegründet. Die Anlagekosten werden auf 2 Mill. M. berechnet. Ferner seien 1 Mill. M. Betriebskapital erforderlich. Es werden 2 Mill. M. Aktien ausgegeben, und 1 Mill. M. durch Hypotheken oder Obligationen beschafft. Die Gründer sind Gebr. Beder, insbesondere Reinhold Beder, der bisherige Leiter des Krefelder Stahlwerks, der mit dem Aufsichtsrat die bekanntesten Differenzen hatte. Nach einem Prospekt wird das neue Werk einen Umsatz von 5-6 Mill. M. pro Jahr erreichen können und 500 Angestellte und Arbeiter beschäftigen. Das Terrain von 30 Morgen ist in Billich bei Krefeld erworben.

Der Vereinsbank in Nürnberg ist die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Mill. Proz. Hypothekenobligationen, Serie 23, unanfechtbar bis 1918 erteilt worden.

Oberschlesische Zink- und Bleiwerk in Kattowitz. Die Gesellschaft, an der u. a. die Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M., die Nationalbank für Deutschland, die Dresdener Diskontobank und die Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktiengesellschaft durch Aktienbesitz beteiligt sind, erzeugte, dem Rechenschaftsbericht für 1907-08 zufolge, im abgelaufenen Geschäftsjahr auf ihren Zinkbännen an Rohzink 13 274 T. (i. V. 13 324 T.), Zinkstaub 1896 T. (1795 T.), Blei 123 T. (92 T.), Schwefelsäure 6462 T. (6014 T.). Die Erzeugung des Zinkblechwerkes betrug 8895 T. (8244 T.). Zinkblech. Das Zinkblech-Werk in Kattowitz wurde durch einen Anbau vergrößert und eine dritte Walzenstraße mit Antreibmaschine aufgestellt. Der Beschäftigungsgrad war infolge der ungünstigen Marktverhältnisse nicht ausreichend; die neue Straße, die Januar 1908 in Betrieb kam, konnte daher nicht ausgenutzt werden. Die Beteiligung des Unternehmens an Ergrubengebühren der niedrigeren Zinkpreise wegen keinen Vortrag. Es

wurden zugleich Vortrag aus 1906-07 204 347 M. vereinnahmt. Demgegenüber stehen: Generalunkosten 271 422 M., Abschreibungen 179 080 M., Verlustanteil bei der Oberschlesischen Erz- und Bergbau-Gesellschaft u. S. 62 723 M., zusammen 483 226 Mark, so daß sich ein Verlust von 278 878 M. ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Altiensunderfabrik Remtewitz, Hannover. Die Hauptversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 9 % fest. Laut Mitteilung der Verwaltung über die Aussichten im laufenden Geschäftsjahre haben zwar die Getreideernte und Rüben durch Hagelschlag gelitten, doch seien Ausfälle nicht zu befürchten. Ein größerer Posten Zucker sei bereits zu guten Preisen verkauft. Ueber die Aussichten der Zuckerindustrie im allgemeinen wurde bemerkt, daß die Nachfrage nach Zucker namentlich in den Weinregionen sehr stark sei, da der diesjährige Wein zur Gärung viel Zucker bedarf.

Die Hannoversche Porzellanfabrik-Actiengesellschaft erzielt laut Geschäftsbericht in 1907-08 eine Fabrikationseinnahme von 2 785 122 M. (2 406 304), Abgeschrieben werden 130 974 M. (131 410). Aus dem Reingewinn von 778 631 M. (612 610) werden 16 Proz. (15) Dividende verteilt, 70 341 M. (17 822) werden auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz erscheinen 505 470 M. (515 788) Grundstücke, 1 303 102 M. (1 505 670) Gebäude, 1 612 949 M. (1 573 837) Maschinen, 245 953 M. (208 814) Beschaf., 187 969 M. (422 767) Bankguthaben, 445 872 M. (316 793) Debitoren; Vorräte sind mit 504 187 M. (306 381) bewertet. Kreditoren hatten 177 271 M. (172 775) zu fordern.

Verband deutscher Trikotwarenfabrikanten. Die Verhandlungen der Delegierten des Verbandes deutscher Trikotwarenfabrikanten mit den Delegierten der Abnehmerverbände über die Abänderung der Fabrikantenkonvention hatten zu einer Verständigung der Delegierten der Fabrikanten und Abnehmer geführt. Die der „Conf.“ mitgeteilt, war aber auf der Generalversammlung des Trikotwarenfabrikantenverbandes in Stuttgart die erforderliche Stimmenmehrheit für die Beschlüsse nicht zu erzielen.

Vom englischen Baumwollstreif. Die vereinigten Spinnereibesitzer von Yorkshire beschließen, wie aus Manchester berichtet wird, den von den streikenden Arbeitern gemachten Vorschlag, die Lohnreduktion erst in 3 Monaten und auf kürzere Zeit eintreten zu lassen, abzulehnen. Sie bestehen darauf, daß die Lohnreduktion von 5 Prozent für ein Jahr gilt und am 1. Jan. beginne. Durch diese Ablehnung der Arbeiterforderungen ist die in den letzten Tagen gehegte Hoffnung, daß der Riensstreik bald beendet sein würde, hinfällig geworden.

Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Frankfurt a. M., 16. Okt. (Fondsbörse). Bei Beginn zeigte die Börse im Anschluß an die Wiener und Bremer Börse eher Neigung zu Abgaben. Der Geschäftsverkehr war auch heute ruhig. Das Komunique, welches den Austausch der Minister Jzowski und Grey mitteilt, scheint geteilte Aufnahme zu finden. Die Auslassungen von bulgarischer Seite bezüglich der an die Orientbahn zu leistenden Entschädigung, die auf geringe Bereitwilligkeit Bulgariens schließen lassen, wirkten auch hier verstimmend nach. Am Rentenmarkt trat Verkaufsbewegung für österreichische Werte hervor. Leitende Banken mäßig schwächer. Auf dem Gebiete des Montanmarktes machte sich infolge des weniger günstig beurteilten Berichtes des Eisens- und Kohlenmarktes lustlose Haltung bemerkbar. Phönix Bergbau gestärkt und ziemlich beliebt. Schiffsbörsen verhältnismäßig. Von Transportwerten waren Lombarden abgemindert, in Staatsbahn fanden Realisationen statt, Baltimore lustlos, Meridionalbahn auf Heimatlaut angeregt und 2 pct. höher. Der Fondsmarkt brachte wenig Veränderung. Die Stimmung war in ausländischen Fonds ruhig, Russen fest besonders 1880er, Serben schwächer, heimische Anleihen behauptet, 4 Proz. Papiere günstiger disponiert bei regerer Nachfrage. Der Industriemarkt war auch heute ziemlich fest, in elektrischen Werten erfolgten teilweise Gewinnrealisierungen, die einen leichten Rückgang zur Folge hatten, fester notierten Schmeyer und Licht und Kraft, chemische Werte fest, auch Maschinenfabriken verkehrten auf erhöhtem Niveau. Später trat weitere Geschäftskille ein, wobei jedoch die Kursveränderungen nur gering waren. Die Tendenz war im allgemeinen behauptet. An der Nachbörse machte sich Kaufslust für Phönix Bergbau bemerkbar. Schudert schloffen schwächer. Die Gesamttendenz war am Schluß befestigt. Pfälzische Hypothekendarbank notierte 188.50 er Bezugsrecht. Nachbörse notierten Kreditaktien 197.90 à 198.10, Diskonto 176.50, Staatsbahn 146.30 à 20, Lombarden 22.40, Baltimore 98.30 à 98.90, Dresdner Bank 146.30 à 20, Paketfahrt 106.40, Phönix 147.40 à 80, Schudert 120.50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Belalen, Italien, London) and date (15, 16), listing exchange rates for various banks and currencies.

Table with columns for currency type (deutsch, russisch, englisch) and date (15, 16), listing exchange rates for various banks and currencies.

Actien industrieller Unternehmen.

Table listing stock prices for various industrial companies such as Bab. Zuckerfabrik, Südd. Immobilien, Maschinenfabrik, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table listing stock prices for mining companies like Bochumer Bergbau, W. B. B., etc.

Actien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing stock prices for transport companies like Ludwigsh. Verdrager, Ostb. u. Westb. Eisenbahn, etc.

Handbrieft, Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for various bonds and securities, including 4% Pr. Hyp. Pfdb., 4% Pr. Hyp. Pfdb., etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing stock prices for banks and insurance companies like Deutsche Bank, Reichsbank, etc.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Kreditaktien 188.30, Diskonto-Comm. 176.60, Darmstädter 128.20, Dresdner Bank 146.50, Handelsbank 167.00, Deutsche Bank 228.30, Staatsbahn 146.80, Lombarden 22.40, Bochumer 220.25, Gelsenkirchen 187.50, Laurahütte 199.70, Ungarn 92.40. Tendenz: schwächer.

Berliner Effektenbörse.

Table listing stock prices for various companies in Berlin, including Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

W. Berlin, 16. Oktober. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 199. - 198.10, Staatsbahn 117.90 117.90, Diskonto Komm. 177. - 176.50, Lombarden 22.59 22.50

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Berlin, 16. Okt. (Fondsbörse). Die Börse eröffnete in schwächerer Haltung, da die Spekulation durch unkontrollierbare Gerüchte über Kriegsvorbereitungen Serbiens sich größtenteils vom Geschäft zurückzieht und teilweise zu Abgaben schritt. Die matte Haltung der Wiener Vorbörse wirkte gleichfalls ungünstig auf die Stimmung ein. Auf Kohlenaktien übte ein Artikel der Rhein. Westf. Ztg. in dem die mangelhafte Lage des Kohlenmarktes konstatiert wurde, einen Druck aus, während Gültensaktien davon weniger zu leiden hatten, da in dem genannten Artikel die Ermöglichung als eine nicht mehr zu um-

gehende Notwendigkeit hingestellt wird. Die Ermäßigungen auf dem Rentenmarkt erreichten nur bei Kreditaktien im Anschluß an Wien 1 pEt., während sie sich sonst unter 1/2 pEt. hielten.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 16. Okt. (Telegr.) and Anfangskurse der Effektenbörse. Lists various securities like Consols, Reichsanleihe, Argentinier, etc.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse war ruhig. Anilin Aktien notierten 362 G. 363 B., neue Anilin 348 G. 350 B. Niedriger waren: Brauerei Eichbaum Aktien 110 B. und Zuderfabrik Wagghäusel Aktien 139.50 B.

Obligationen.

Table of obligations categorized into Pfandbriefe, Industrie-Obligation, and Eisenbahnen. Lists various bond types and their values.

Kursen.

Table of exchange rates and prices for various banks, shipping companies, and industrial firms. Includes entries for Rabische Bank, Rhein. Hyp.-Bank, etc.

Telegraphische Handelsberichte.

Aus der Zementindustrie. Heidelberg, 16. Okt. Anlässlich der am 13. ds. Wts. in Heidelberg stattgefundenen Generalversammlung des Verbandes deutscher Portlandzementfabriken wurde das seither bestehende Statut unter den mitteldeutschen Zementfabrikanten laut Brief. Zeitung auf die Dauer von einem Jahr erneuert.

Banken zur Beleihung von Häusern plant. Der Gedanke wurde überall sympathisch aufgenommen. Auch die Stadt würde dabei ein gutes Geschäft machen.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 16. Okt. Die Allgemeine Sächsische Bank-Gesellschaft in Stragburg beantragt die Zulassung von 3 Millionen eigener neuer Aktien an der hiesigen Börse, desgleichen die Diskont-Gesellschaft und die Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. von 11.60 Millionen Prozentiger Obligationen der Württembergischen Kreditbank in Stuttgart.

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhrenwerke Düsseldorf.

* Düsseldorf, 16. Okt. Die Gesellschaft spricht sich in ihrem Bericht für das Jahr 1907-08 dahin aus, daß der Verbrauch zurückgegangen ist und die Preise der Verbilligung des Halbzeuges folgen müßten. Es sei beides bei der Gesellschaft nur in mäßigem Umfange eingetreten. Die Verwaltung hoffe, daß infolge der Geldverbilligung des Baugewerbes sich in absehbarer Zeit wieder beleben und den Konsumausfall ausgleiche, den die Maschinenindustrie im Röhrenwerke fürs erste wenigstens verursachen wird.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Augsburg, 16. Okt. Die Aktienbankerei Augsburg verteilt lt. „Frf. Ztg.“ eine Dividende von 9 Prozent wie i. J. * Augsburg, 16. Okt. Die U. G. Kronenbräu vorm. Wühl in Augsburg schlägt lt. „Frf. Ztg.“ wiederum 6 Proz. vor.

Ausgeschriebene Fortlandgemeinlieferung.

* Hamburg, 16. Okt. Die Finanzdeputation fordert lt. „Frf. Ztg.“ zum 31. Oktober Angebote ein auf Lieferung von vier Millionen Kilogramm Fortlandgemein für die Gabelwerke.

Neuauflage A. G. Böhmerde i. B.

* Böhmerde i. B., 16. Okt. Der Abschluß der Neuauflage A. G. für das Geschäftsjahr 1907-08 weist einen Reinertrag von 22.675 Mk. auf, welcher sich zuzüglich der Abschreibungen von 75.270 Mk. und der Tantiemen von 6800 Mk. auf 104.746 Mk. erhöht. Nach Abzug des Vortrages von 26.008 Mk. verbleibt ein Reinertrag von 78.737 Mk., welcher mit 60.000 Mk. aus dem gesetzlichen Reservefonds und mit 18.737 Mk. aus dem Erneuerungsfonds gedeckt wird. Das unbefriedigende Ergebnis ist vor allem auf Verluste in der Metallverarbeitung zurückzuführen, die mit der allgemeinen Marktlage dieser Branche im Zusammenhang stehen.

Kurs der Spiritusbranche.

* Berlin, 16. Okt. Da die Singer-Gesellschaft nach ihrem Abkommen mit der neuen Spiritus-Zentrale Hohwarte frei verkaufen dürfe, erklärt sich jetzt die Singer-Gesellschaft nach der „Berl. Morgenpost“ im Diskontoweg bereit, denjenigen Konsumenten, die zu den Singer-Brennereien fruchtungsunfähig liegen, es die hiesige Spiritus-Zentrale zu vergüten, sobald die Abnehmer unter allen Umständen um 50 Pfg. pro 100 Liter reinen Alkohol günstiger kaufen, als die allgemeinen Offerten der Spiritus-Zentrale lauten.

Erhöhung der Garapreise.

* Berlin, 16. Okt. Die Vereinigten Sächsischen Baumwollspinnereien beschließen, nach der Korrespondenz-Zeitungs-Anzeige die Garapreise je nach Qualität um 2 bis 3 Pfg. zu erhöhen und auf strikte Aufgäbe der Garnproduzenten zu bestehen, da lt. „Frf. Ztg.“ die Abnahme der Lagerbestände günstig und die Disposition der Käufer jetzt reichlich seien.

Mazedonische Eisenbahn.

* Wien, 16. Okt. Die Gesamteinnahmen der Mazedonischen Eisenbahn betragen in der Woche vom 9. bis 15. Sept. Francs 183.449; in der Woche vom 16. bis 22. Sept. Francs 77.500, das sind mehr Francs 74.801, bezw. weniger 8266 als in den gleichen Wochen des Vorjahres. Seit dem 1. Januar 1908 betragen sie Francs 2.053.253, bezw. Francs 2.165.753, das sind mehr Francs 213.624 bezw. Francs 206.869 als in den gleichen Zeiten des Vorjahres.

Orientbahn.

* Wien, 16. Okt. Die Bruttoeinnahmen der Orientbahn betragen vom 30. September bis 6. Oktober ds. Jrs. Francs 417.957; das sind weniger wie in der gleichen Zeit des Vorjahres Francs 3059. Seit dem 1. Januar 1908 betragen sie Francs 11.644.163; das sind weniger als im Vorjahre Francs 556.127.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* London, 16. Okt. Nach dem Robberbericht des Iron Age aus Philadelphia sind amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt für Käufer immer paratwillender je näher die Wahl kommt. Der Absatz im Oktober ist wiederum voranschreitlich gering. Eisen ist für prompten Bedarf um eine Ruote feiner. Das Interesse für Terminlieferung fehlt völlig. Fertige Ware ist schleppend. Eine Besserung vor dem Wochstage wird nicht erwartet. Die Nachsignatur ist abwartend.

Anatolische Eisenbahnen.

* Konstantinopel, 16. Okt. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahnen betragen in der Woche vom 24. bis 30. September ds. Jrs. Francs 331.866, das sind weniger Francs 92.463 als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen betragen seit dem 1. Januar 1908 Francs 5.522.798, das sind weniger Francs 1.126.690 als in der gleichen Zeit des Jahres 1907.

Ueberseefische Schiffsahrt-Telegramme.

Southampton, 14. Okt. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Adriatic“ am 7. Okt. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen. New-York, 14. Oktober. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Oceanic“ am 7. Okt. von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen. Mitgeteilt durch das Post- und Tele-Vertrauen G. und L. a. Barentzen Nachf. in Mannheim. Bahnhofsplatz Nr. 2 direkt am Hauptbahnhof. Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Friedrich der Große“ am 3. Okt. von Bremerhaven ab, am 14. Okt., abends 7 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen. Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ am 6. Okt. von Bremerhaven ab, am 18. Okt., nachmittags 5 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen. Laut telegraphische Nachricht hat der Dampfer „Rönne“ am 1. Okt. von Bremerhaven ab, am 14. Okt., vormittags 9 Uhr, Capes Henry passiert.

Mitgeteilt durch H. Jaf. Gglinger in Mannheim, O 7 Nr. 23.

Kurse deutscher Kolonialwerte vom 15. Oktober.

Table of colonial stock prices. Columns include Name, Preis, and Angebot. Lists companies like Africanische Kompagnie, Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 16. Oktober 1908. Preisliste frei!

Table of products and prices. Columns include Name, Preis, and Käufer. Lists items like flour, oil, and various goods.

Responsible: Dr. Fritz Goldmann; für Druck und Heftelton: Georg Christmann; für Lohes, Provinzial- und Gerichtsamt: Rüd. Schönbauer; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Richter; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Halte das Blut rein. Dieses ist die erste Grundbedingung zu guter Gesundheit. Wird das Blut korruptiert und dadurch dessen Zirkulation beeinträchtigt, ist der Organismus unwillkürlich Krankheiten ausgesetzt. Es entstehen Rheumatismus, Hautausschläge, Herzkreisläufe, Kopfschmerzen und ist der Körper ernstlich krankheiten sehr leicht ausgesetzt. Als blutreinigendes Mittel, und um Verstopfungen, Verdauungs- und Leberstörungen sowie alle daraus entstehenden Beschwerden zu beseitigen, besitzen wir ein einfaches, aber sicheres Mittel in Dr. Wegeners' Tonic. Eine Tasse davon morgens und abends getrunken, korrigiert den Magen und die Leber, beseitigt Verstopfung und reinigt das Blut. Dr. Wegeners' Tonic kostet M. 1.50 das Paket, in Apotheken erhältlich oder von: Adler-Apothek, Löwen-Apothek in Ludwigshafen. 81485

D) Linie II.

(Luitpoldhafen-Kautzfabrik-Friesenheim.)

Table with 3 columns: Station names (e.g., Kaiser-Wilhelm-Strasse, Luitpoldhafen), departure times, and directions (morg., nachm., abds.).

Auf der Teilstrecke Luitpoldhafen-Kautzfabrik folgen sich die Wagen an Wochentagen von 8⁰⁰ Uhr bis 11⁰⁰ morgens...

An Sonntagen verkehren die Wagen von 6⁰⁰ Uhr bis 11⁰⁰ Uhr morgens zwischen Luitpoldhafen und Kautzfabrik...

Letzter Wagen ab Kautzfabrik nach Luitpoldhafen an Sonntagen 11⁰⁰ Uhr abends...

Mannheim, den 16. Oktober 1908. Städtisches Straßenbahnamt.

Fahrzeiten der einzelnen Linien.

Table with 3 columns: Line number, route (e.g., Hauptbahnhof - Friedrichsbrücke), and duration in minutes.

Panorama am Friedrichsring. Nur noch kurze Zeit! Sendlinger Bauernschlacht. Sonntag 17.05. 17282

Sie

wollen wissen wie ich's mache? Nichts einfacher als das! Ein Versuch - ein Erfolg!

Bei Parquetböden verbinde ich 7857 Parkettrose

mit 1 Teil Wasser (also ca. 1 Liter Wasser auf 1 Kilo Parquet) bei 20 Grad C verbinde ich halb und halb (also auf 1 Kilo Parquet 1 Liter Wasser)...

Parquet-Seife

bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Kein Staub! - Leichte Arbeit! - Naturreine Böden!

Zwangsversteigerung.

Samstag, 17. Oktober 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau vor dem ersten Grundbesitzamt...

Vermischtes

Ruf Montag oder Donnerstag Abende Segelbahn gesucht. Offerten unter Nr. 30050 an die Expedition d. Bl.

Geldverkehr

Kapitalien kann sich mit 3 bis 5 Proz. an wachsenden Spezialinvestitions-Kredit unter günst. Bedingungen beteiligen.

Ankauf.

Kleiner weißer Spitzhund oder schwarzer. 29817. Wel. zu verkaufen in der Exped.

Zu verkaufen

100 Semmer zu verkaufen. 30046. 3. 2. 20.

Gebraucher Flügel

für Saalbau, pass. für 100 bis 150 Personen. Offerten unter 30059 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche

Gesucht ab 1. April Wohnung von 6-8 Zimmern in ruhiger, gesunder Lage. Off. unter Nr. 30064 an die Exped.

Stellen suchen.

Gute gebildete Dame (Wärme) sel. Koch, die über freie Zeit auch Beschäftigung als Portierin oder Weißwässherrin in alt. Herrn od. Dame für einige Stun. d. Tag. Off. unter Nr. 30064 an die Exped.

Zu vermieten.

C 2, 6, 4 St., 4 Zim. u. Küche an kleine Familie zu verm. 30065

Parking 23, Neubau

3 u. 4 Zimmerwohnungen neben Autocar per 1. Okt. 1908 zu verm. 30066

Prinz-Wilhelmstr. 17

Speisekammer, Manufaktur, nebst Zubehör der sofort oder später zu verm. 30067

Bürgergrundstraße 30

schöne geräum. Wohnungen, 2 u. 3 Zim. per 1. Oktober 1908 zu verm. 30068

Rheinwillenstraße 6

wohnschöner eleganter 4 Zimmerwohnung mit reichem Zubehör sofort zu vermieten. 30069

Rheinbödenstr. 12

3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad u. a. Zubehör u. Aussicht a. d. Rhein, verleiht sich sofort od. später zu verm. 30070

Rheinbödenstr. 11a

5. St., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 30071

Rheinbödenstr. 55a

4 Zim. Wohnung mit Balkon per Anfang Nov. preiswert zu vermieten. 30072

Rheinbödenstr. 62

5 Zimmerwohnung, Badzimmer u. Zubehör, für sofort oder später billig zu verm. 30073

Rheinbödenstr. 3

3 Zim. u. Küche zu verm. 30074

3 Rupprechtstr. 8

2 schöne Wohnungen: 1. 3 Zim., Küche, Bad, etc. 2. 2 Zim., Küche, Bad, etc. 30075

Edenheimerstr. 9

Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 30076

Stamitzstrasse Nr. 4

Schöne 3 u. 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehörräume preiswert per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. 30077

Edenheimerstr. 16

4 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 30078

Edenheimerstr. 63

schöne 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Küche, u. reichem Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 30079

Edenheimerstr. 64

2. Stock Hinterhaus, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 30080

Waldparkstraße 39

3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preisverhältnisse zu vermieten. 30081

Schöne 2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen

in den verschied. Stadtgegend, bill. z. verm. 30082

4 u. 3-Zimmer-Wohnungen

mit Zubehör, kein Aufzug, aber mit elektrischer Zentralheizung versehen in neuem Neubau Schwabingerstraße 53 per 1. August od. zu verm. 30083

Schön ausgestattete 1, 2, 3, und 4-Zimmerwohnungen

in verschiedenen Neubauten zu vermieten. 30084

3 Zimmerwohnung

25-40 Mk. 20-30 15-20 jederzeit zu vermieten. 30085

Vorjungswohnung

4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, in der Wohnanlage u. Ruhe, geräumig und gut ausgestattet, an der Schillerstraße in Neckarauerstraße 255, 1. Etage hoch, sehr preiswert sofort oder später zu vermieten. 30086

Neubau

4-Zimmerwohnung mit Bad und Manufaktur zu vermieten. 30087

In Feudenheim

in der Nähe von Schießhaus Mannheimstraße 32, 8. Stock eine 4-Zimmer-Wohnung, Küche und Badzimmer zu vermieten. 30088

Möbl. Zimmer

Q 3, 4, 1. Stock, 2 Zim. d. 30089

S 1, 17

1. Stock, 2 Zim. mit 2 Betten sofort zu vermieten. 30090

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30091

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30092

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30093

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30094

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30095

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30096

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30097

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30098

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30099

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30100

Wolfgartenstr. 17

3 Zim. u. Küche, Bad, etc. 30101

XII Litteratur-Vorträge

gehalten von Anna Ettlinger aus Karlsruhe. Themen: Rousseau und Tolstoi. - Neues aus dem Goethearchiv. - Neue Wagnerbriefe. Nach Weinachten: Lucius von François und Konrad Meyer. Bernhard Shaw und anderes aus der Litteratur der Gegenwart.

Rousseau und Tolstoi.

Die folgenden Vorträge allwöchentlich Freitags. 82294

P. P. Ich erlaube mir hierdurch einem verehrt. Publikum mitzutellen, dass ich die Bewirtschaftung des Restaurants und der Festsäle der August Lamey-Loge übernommen habe. Ich bitte um gef. Zuspruch und halte mich auch für Festlichkeiten bestens empfohlen. Hochachtung! 82295 J. Hirsch, C 4, 12. Besitzer von Cohn's Restaurant „Nordney“.

8 jährige Praxis! Mannheim, 8 jährige Praxis! Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Pelagisches etc., auch alte und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsberatung arzneilich durch Natur- u. elektr. Lichttherapieverfahren. 77524

Direktor Hoch. Schäfer

Lichttherapie-Institut „Elektron“ nur N 3, 3, L. Telephon 4320. Sprechstunden täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends. Sonntag von 9-12 Uhr.

Winter-Fahrplan

Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei den Trägerinnen des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag zum Preise von 10 Pf. zu haben. Abgang: Tarif der städt. Straßenbahn mit Plan, Tarif der Droschken, Taxameter-Tafeln und Motor-Droschken. Preise für das Hoftheater und Rosengarten-Theater.

Der Teufel schlage in diesen schlechten Geschäftsgang!

So denken jetzt Viele. Versuchen Sie denselben zu haben, indem Sie sich kostenlos unsere erfolgreichen Vorschläge durch Übertragung Ihrer Insertion an uns nutzbar machen. Wir arbeiten für Sie unsonst. Haasenstein & Vogler A.-G. Aelteste Annoncen-Expedition P 2, 1. Mannheim P 2, 1.

Bitte an die Hausbesitzer.

Das Kinderschutzeschicht verdient die Beschäftigung der Kinder, indem die Zeitungsträgerinnen die Hilfe ihrer Kinder bei der Sammlung einbringen müssen. Dadurch wird diesen Frauen die pünktliche Lieferung der Zeitungen sehr erleichtert und sie vereinigen sich mit uns in der Bitte an die Hausbesitzer, an ihren Gedächtnissen

Briefkasten

für die vertriebenen Stadtwerte abzugeben zu lassen. 81965 Das würde nicht nur den Zeitungsträgerinnen die Zustellung erleichtern, sondern es würde auch den Postbeamten, Ausländern usw. zugute kommen.

General-Anzeiger

Badische Briefe Nachrichten. Neue Badische Landes-Zeitung. Mannheimer Tageblatt. Neues Mannheimer Volksblatt. Volksstimme. Badisch-Pfälzische Volkszeitung.

Bereinsnachrichten.

Die Schwimmgesellschaft „Hellas“ feierte am vergangenen Sonntag im Saale der Bäckereimuseum unter freundlicher Mitwirkung der Gesangsabteilung der Gesellschaft „Fidelio“...

Der Werkmeister-Vereinsverein Mannheim beging am 10. Oktober sein 22. Stiftungsfest in den Sälen des Ballhauses. Die Festfeier wurde durch ein Quartett der Grenodierkapelle eingeleitet...

Der Schwimmklub „Salamander“ hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs erfreute. Der Verein zählt zurzeit ca. 200 Mitglieder.

Ernennungen, Versetzungen, Zurueksetzungen etc.

der einmütigen Beamten der Gehaltsklasse H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Anlins und Unterrichts.

Zugewiesen: Aktuar Konstantin Konrad beim Notariat Rheinböschheim dem Amtsgericht Karlsruhe, Kanzleigehilfe Jakob Simon beim Amtsgericht Karlsruhe dem Notariat Rheinböschheim.

Mit Entlassung Großh. Ministeriums des Innern: Statmäßig: die Schulleute: Adam Stein in Freiburg, Friedrich Kern, Johann Hiltner, Josef Koss, Karl Ulrich, Andreas Zimmermann in Mannheim und Josef Lang in Pforzheim.

Versetzt wurde: Hilfslehrer Wilhelm Müller an der Gewerbeschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an jene in Pforzheim. — Entlassen wurde: Handelslehrerandaband Otto Butterbach an der Handelsfortbildungsschule in Mannheim (auf Ansuchen).

Großh. Verwaltungshöf. Zuruekgesetzt: Josef Seifried, Oberwärtter bei der Heil- und Pflegeanstalt Alsenz.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Steuerverwaltung.

Ernannt: Grenzaufsicht Jakob Lehn in Erzingen zum Steueranfänger in Mannheim. — Zuruekgesetzt (auf Ansuchen): Steueranfänger Gg. Luppberger in Schwetzingen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Steueranfänger Langin Berle in Gondelsheim unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Steueranfänger Eugen Imhoff in Anilingen.

Sollverwaltung.

Ernannt: die Revisionsaufseher: Anton Hartmann in Erzingen und Eward Riegger in Adolfszell zu Nebenollamts-assistenten. — Versetzt: die Revisionsaufseher: Ludwig Kirchner beim Hauptollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Mannheim und Johann Baptist Radold beim Hauptsteueramt Mannheim zum Hauptollamt Mannheim.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des Schulwesens.

I. Besetzt bzw. ernannt: Duhl, Eugen, Lehrer, Oskar, Friedrich, Frida, Keller, Paula, Mayer, Friedrich und Müller, Andrea, Unterlehrer bzw. Unterlehrerinnen in Pforzheim, werden Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen daselbst; Birkenstock, Johann, Franz, Julius, Hans, Ludwig, Keller, Georg und Schuch, Wilhelm, Unterlehrer in Mannheim, werden Hauptlehrer daselbst; Bachmann, Emma, Unterlehrerin in Weinheim, Holzinger, Christian, Unterlehrer an Seminarübungsschule Freiburg, Lehmann, Ludwig, Unterlehrer in Karlsruhe, und Stöcklin, Wilhelm, Unterlehrer an Seminarübungsschule Ettlingen, werden Hauptlehrer in Pforzheim; Prox, Friedrich, Unterlehrer in Pfaff, wird Hauptlehrer in Burgberg, A. Billigen, Anava, Un-

terlehrer an Bürgerschule Stodach, wird Hauptlehrer in Offenbach (nicht in Durrheim), Herr, Karl, Unterlehrer in Rietfeld, wird Hauptlehrer in Reichenbach, A. Eberbach, Jpf, Albert, Unterlehrer in Buggingen, wird Hauptlehrer in Zickler, A. Rühlheim. — 2. Versetzt: a. Hauptlehrer: Kraus, Wilh., von Fischenberg nach Pforzheim, Schreymann, Leopold, von Grünfeldhausen nach Hemsbach, A. Weinheim, Spies, August, von Durr nach Pforzheim, Stein, Alexander, von Nüßli nach Pforzheim, b. Unständige Lehrer: Altsger, Heinrich, als Unterlehrer nach Friedlingen, A. Konstant, Väder, Heinrich, Hilfslehrer in Ringolsheim, als Unterlehrer nach Reichenbach, A. Eberbach, Vaußlicher, Karl, als Unterlehrer nach Haslach i. S., A. Wolsch, Veder, Josef, als Unterlehrer an Seminarübungsschule Ettlingen, Braun, Eugen, Unterlehrer in Jost als Hilfslehrer nach Rungingen, A. Freiburg, Curt, Johannes, als Schulverwalter nach Breitenbrunn, A. Rosbach, Epp, Josef, als Unterlehrer nach Bollbörn, A. Buchen, Ernst, Anton, Unterlehrer, von Bollbörn nach Großenholsheim, A. Adelsheim, Heiß, Josef, als Hilfslehrer nach Sigen, A. Konstant, Bohle, Kurt, Schullandibat, als Unterlehrer nach Heidelberg, Groh, Hans, Otto, als Hilfslehrer nach Suggental, A. Waldkirch, Hammer, Emil, Hilfslehrer in Bollbörn, als Unterlehrer nach Berolshausen, A. Vogberg, Dörner, Konrad, Unterlehrer, von Oberhausen, A. Bruchsal, nach Klengen, A. Billigen, Hogenmüller, Marie, Schullandibatin, als Unterlehrerin nach Seebach, A. Achern, Hohenadel, Georg, als Hilfslehrer nach Langenbrücken, A. Bruchsal, Dorisch, Adam, Schulverwalter in Kilsbachhausen, als Unterlehrer nach Ruffig, A. Wertheim, Hub, Friedr., Schullandibat, als Unterlehrer nach Untergimpeln, A. Einheim, Junker, Marie, Handarbeitslehrerin an Volksschule Heidelberg, zur Stellvertretung an Höhere Mädchenschule daselbst, Kehler, Heinrich, Unterlehrer, von Arlen nach Eigeltingen, A. Stodach, Ries, Friedrich, als Unterlehrer an Vorseminar Tauberbischofsheim, Klengenstein, Hermann, Unterlehrer in Gottmadingen, als Hilfslehrer nach Adolfszell, A. Konstant, Keller, Hermann, als Unterlehrer nach Mannheim, Vorhummel, Frida, Schulverwalterin in Hornberg, als Unterlehrerin nach Heddesheim, A. Weinheim, Kuhn, Gustav, Hilfslehrer in OberSimonswald, als Unterlehrer nach Zell a. S., A. Offenburg, Niemi, Walter, Schulverwalter in Breitenbrunn, als Unterlehrer nach Reunkirchen, A. Eberbach, Limbeck, Heinrich, als Unterlehrer nach Berrach, Mahle, August, als Unterlehrer nach Steinen, A. Berrach, Müntzel, Anton, Unterlehrer, von Tüßel nach Bobisch-Rheinfelden, A. Sickingen, Ohlmann, Viktor, als Schulverwalter nach Reichenberg, A. Waldbühl, Wannenreich, Frida, Unterlehrerin, von Grünwetterbach nach Weinheim, Riffel, Hermann, Unterlehrer, in Weinheim, als Schulverwalter nach Bärchau, A. Schoffheim, Schlager, Franz, Unterlehrer, von Bobisch-Rheinfelden nach Tüßel, A. Stawien, Schmitt, Konrad, Unterlehrer, von Karlsruhe an Lehrerseminar Freiburg, Sieber, Josef, Schullandibat, als Unterlehrer an Bürgerschule Stodach, Strobel, Otto, als Unterlehrer nach Karlsruhe (nicht nach Pforzheim), Wangart, Eise, Schullandibatin, als Unterlehrerin nach Oberhausen, A. Emmendingen, Wittmann, Gustav, Schullandibat, zur Stellvertretung an Gymnasium Baden, Wöhrle, Philipp, Schullandibat, als Unterlehrer nach Wallbörn, A. Wiesloch. — Aus dem Schuldienst ausgeschieden: Schep, Alfred, Unterlehrer in Hauen-

Stimmen aus dem Publikum.

Den vielen Konzertbesucherinnen möchten viele Konzertbesucher, die sich durch das jüngste Eingeländt über das Rauchen in der Wandelhalle des Hofgartens getroffen haben, erwidern: Bei Konzerten im Hofgarten wird das oft sehr starke Parfüm der Damen in der Wandelhalle während der Pausen als eine große Belästigung empfunden.

Siele Konzertbesucher.

Stroßenschmerzen.

Das Eingeländt in Nr. 489 des „Generalanzeigers“ hat erfreulicherweise den Erfolg gehabt, daß dieser Tage eine Dampfstrahlmaschine angeordnet kam, um die Verbindungstraße „Barling-Rheinstraßen“ wieder in fahrbaren Zustand zu versetzen, was denn auch in kürzester Frist geschehen war.

Aus der praktischen Bienenzucht.

(Schüler, Gutach-Wolsch.)

Oktober 1908. Der September ist gewöhnlich der Schlupfmonat für die Honigtracht. Das Dehm wird abgemäht und unter Dach gebracht, das Heidekraut hört auf seinen duftenden Reiter zu werden. Es sollen somit auch am Bienenstande die Winteruntersarbeiten im Monat September beendet werden; nur noch nebenständige, kleinere Geschäfte bleiben dem Bienenstande und dem Bienen zu tun übrig.

und zu stärken. Junge, im September geboren, kommen zum Ausflug, manchmal spendet die Natur ihnen noch ein Pollenfrölein, woron sie ihre Tätigkeit im Sammeln und Proben können. Wohl gibt es auch im Innern des Bienenkörpers für die Biene, nach kleine Arbeiten im Oktober. In diesen Tagen bringen sie das im September gereichte Futter aus hinteren Waben vollends in das Brutnezt, um die noch nicht gefüllten und gebodelten zu ergänzen oder die kalten Winternezt auf kältere Tage zu sparen.

Die zweite Aufgabe des Imkers ist: Sorge für gesunde Bienen. Beseht wäre es vor allem, wollte man jetzt schon seine Bienen in Fächer, Söde, Stroß- oder Filzdecken einhüllen. Im Oktober bleiben noch alle Decken aus den Wohnungen. Die Honigtracht wurden schon vor der Aufzucht getannt; dagegen kann den Kaffee in dieselben noch einige Zeit offen dalien. Abkühlung der Brut ist nicht mehr zu befürchten, schloß worden Luft, die bei der Verarbeitung des Winterfutters steht, kann entweichen und erneuert werden durch die Außenluft, die stets durch Flugloch Zutritt hat.

In dem freien Raum sammelt sich kalte Luft an, welche die Ausdünstungen niederschlagen. Es bildet sich an den Schimmel, der einen schlechten Nahrungserzeuger und nur die Bienen belästigt und benurigt, sondern auch die Bienen verdirbt. Solange sich am Fenster Wassertropfen befinden, lange stehen die Bienen in einem Raum, den sie nicht erwärmen können und der Bienenzucht sehr beschaffen. Entnahme von Waben einengen. Dies tritt nicht bei Bienen gleichzeitig ein. Bei einem schon anfangs Oktober andern ausgangs oder erst im November; der Niederschlag den besten Gradmesser.

In Gegenden, wo die mit Recht so gefürchtete Bienenpest (Baulbrut) herrscht, war es dieses Jahre besonders notig bei der Einwinterung in dieser Hinsicht besonders aufzuwachen. Armut habe, wie bei allen Geschäften auch bei Bienen den sichersten Angriffspunkte der Krankheitserreger, sich in Rot entwickelnden Bienen und Bienen können nicht richtigen Widerstand leisten und sind am ersten ein Opfer Bakterien. Wir wollen hoffen, daß ein gutes Honigjahr 1909 Baulbrut kräftig auf den Fuß rückt. Den Bienenzuchtern rufen wir zu: Wachen im Laufe des Winters auch Wässergründe, so bringt nicht Gure und Gure Nachbarn dadurch Gefahr, daß ihr die abgewandenen Kolonien samt dem Bienen auf dem Stande stehen läßt, sondern bringt solche dem Plage oder macht sie andern Bienen nicht zugänglich, schadet Euch und Euren Nachbarn aus reiner Gütigkeit!

Ueber die Behandlung der kleinen Reserveröster lese einmal im September nach.

Dem Imker liegt im Oktober noch die Sortierung und Behahrung der den Ständen einwinternden Waben ob. Das obige Honigwaben gefunden, so hebe man sie sorgfältig, Bienen, Käufen und Motten bewahrt, im Wabenrahmen einer Kiste auf. Pollenwaben verderben leicht, d. h. der Wabenraum, darum bleiben solche am besten in den Wäskern. hängt sie bei der Herbstreinigung nicht zu weit zurück, weil der Pollen schmilzt wird. Alte, schwarze Waben werden im Herbst Winters eingeschmolzen. Im Kleinbetrieb eignet sich gut ein von Herrn J. Ott in Hofweier, Baden erfundener Wachsrahmenapparat. Derselbe ist äußerst preiswert und auch als sonstiger Kochhofen benutzt werden.

Reich tragbare Waben werden sortiert in reine Arbeitwaben zur ersten Erweiterung im Frühjahr, zur späteren Erweiterung und zur eventuellen Benützung im Honigraum. Welche Drohnenwaben enthalten, werden ebenfalls besonders hinget. Ein Wabenrahmen, leere Bienenwohnungen bieten Schutz gegen Mäuse und Mienen. Gegen Motten schützt man dadurch, daß man die Waben von Zeit zu Zeit einschneidet, fangs Smal alle 8 bis 10 Tage, im Winter ist es kaum im Frühjahr muß man wieder öfter nachsehen.

Nun zum Schluß noch das Ergebnis der Fütterung des Bienenkörpers, das gewiß die Leser des Monatsbildes sehr interessiert und manchem einen Fingerzeig über den Futterstand seiner Bienen gibt. Das Wagnel wurde nach der Revision am 8. September abends mit je 8 Pfund gefüttert. Am 12. und 15. September wurde die Fütterung am Abend jeweils unterbrochen zur besseren Verarbeitung der Nahrung und am 19. beendet. Es erdemnach 10,8 Pfund Futter, darunter waren 12 Pfund Honig und 18 Pfund Kristallzucker. Am Tage nach der Fütterung eine reine Gewichtszunahme von rund 17 Pfund. Es war demnach während derselben nicht nur das Gewicht sämtlicher Wässers, sondern darüber hinaus wieder ausgeglichen, sichtlichweise verbräutet. Wenn das Volk abends 1500 Gramm bekam, so hat es während der Nacht etwa 400 Gramm geschieden. Der Bienen kann daraus ein ungefähres Ergebnis seiner Fütterung feststellen. Vom 20. September bis 4. Oktober morgens hat die Bienen eine weitere Abnahme von 0,200 Gramm verzeichnet. Da es noch mangelt, läse rasch nach; besser als gar nicht. Dien Heil!

Advertisement for eye medicine. Text: 'Wenn Ihr Auge sehen könnte'. Includes an illustration of a hand holding a glass eye. Text: 'Krisallklares Wasser für Hausgebrauch und Industrie. Preislisten gratis und franko von Herrh. Heilung Mannheim, S. 4, 25. Tel. 1043.'

